Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 229 Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 7. Oktober 1938 **62. Jahrg.**

Die große politische Wendung:

Dr. Benesch ist zurückgetreten!

General Sirovy vorübergehend sein Vertreter.

Wie amtlich aus Prag mitgeteilt wird, ist am Mittwoch nachmittag Dr. Benesch, der Präsident der Tschechoslowakischen Republik, zurückgetreten. Die Geschäfte führt in seiner Vertretung der Ministerpräsident, General Sirovy.

Die Wahl des neuen Präsidenten wird durch die Nationalversammlung erfolgen, die sich aus der Abgeordnetenkammer und dem Senat zusammensetzt.

In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten stellt Dr. Benesch u. a. fest, er trete mit Rücksicht darauf zurück, daß seine Person ein Hindernis für die Entwicklung sein kann, die der neue Staat durchmachen muß, im besonderen aber mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, gute Beziehungen mit den Nachbarn anzuknüpfen.

Die Abschiedsrede.

Am Mittwoch abend um 7 Uhr hat Dr. Benesch durch den Rundfunk eine Abschiedsrede gehalten. Er sagte u. a., er sei nach langer und reifer Überlegung und in der Überzeugung zurückgetreten, daß dies

der einzige Ausweg aus der Lage ist, in welcher sich die Tschechoslowakei gegenwärtig befindet.

„Ich bin zurückgetreten", erklärte Benesch, „um der neuen Regierung die Möglichkeit einer vollkommenen Konsolidierung zu geben und ihr die längste Dauer zu sichern". Benesch wies dann auf die Tatsache hin, daß das ganze System des politischen Gleichgewichts des nachkriegszeitlichen Europa im Laufe der letzten Jahre grundsätzliche Änderungen erfahren habe, damit hätten sich auch die Beziehungen der Tschechoslowakei mit den einzelnen Staaten geändert. Hätte die Tschechoslowakei, so fuhr Benesch fort, versucht, sich dieser Entwicklung der Ereignisse entgegenzustellen, so wäre sie in den schwersten bewaffneten Konflikt geraten.

Vier Mächte hätten von der Tschechoslowakei die größten Opfer gefordert, und man habe sie angenommen, um Europa und die ganze Welt vor einer Katastrophe zu bewahren. Der Redner wolle aber keine Kritik üben, sondern er überlasse die richtige Beurteilung des Verhaltens der Mächte der Geschichte. „Wir wollen", so fuhr Benesch fort, „weiter mit unseren Freunden zusammenarbeiten, müssen uns aber den neuen Bedingungen anpassen und zu diesem Zweck müssen wir neue Freunde gewinnen." Weiter erklärte der Redner,

daß die gegenwärtige Tschechoslowakei ein Nationalstaat sein werde, der sich aus Tschechen und Slowaken zusammensetzen wird.

Damit würden die Kräfte des Volkes gestärkt werden, man müsse nur das behüten und schützen, was übriggeblieben ist, und das Erbe für die künftigen Generationen bewahren. Das Volk habe bis jetzt tapfer die größten Schläge durchgehalten, es werde daher auch in der Zukunft in dem größten Unglück den Kopf nicht verlieren. **Die Krone des nationalen Baumes sei kahl geworden, aber die Wurzeln stecken fest in der Erde.**

Zum Schluß appellierte der zurücktretende Präsident an alle Bürger, auch weiterhin die Ruhe und starke Nerven zu bewahren, die Kräfte nicht in geringfügigen gegenseitigen Streitigkeiten zu vergeuden, sondern nur einem Ziel zu dienen: der Arbeit für das Wohl des Volkes und des Staates. Mit dem Wunsch an das ganze Volk, daß es ruhigere, bessere Tage erleben möge, schloß Präsident Benesch seine Abschiedsrede.

Bankrott eines Systems.

Warschau, 5. Oktober. (DNB) Die Warschauer Morgenblätter vom Donnerstag bewerten den Rücktritt Beneschs als ein Zeichen mehr für den Zerfall der Tschechoslowakei. Benesch habe mit seinem Rücktritt, so schreibt **„Expreß Poranny"**, die Konsequenzen aus dem Bankrott seines Systems gezogen. Innenpolitisch habe er seinerzeit die Einverleibung nichttschechischer Gebiete entgegen dem Willen ihrer Bewohner in den tschechoslowakischen Staat erreicht, um den Volksgruppen die Diktatur der Tschechen aufzuzwingen. **Außenpolitisch habe Benesch 16 Jahre lang eine Politik der Fiktionen, eine Politik der Stützung auf die Genfer Liga, auf Pakte und die Hilfe von fremder Seite geführt. Benesch habe aus der Tschechoslowakei eine Avantgarde des Bolschewismus in Mitteleuropa gemacht.** Die tiefen Änderungen des tschechoslowakischen Staates würden durch den Rücktritt Beneschs symbolisiert. **Er kündigte eine neue Epoche in den polnisch-tschechischen Beziehungen an, die nach der endgültien Erledigung der Nationalitätenfragen in der Tschechoslowakei beginnen könnte.**

Ein Bericht der Agentur ATE aus Prag, den alle politischen Blätter übernehmen, stellt fest, **daß dieser beschleunigte Rücktritt Beneschs auf das Drängen der jüngeren Generation und der Armee zurückzuführen ist.** Aus der Rundfunkerklärung General Sirovys gehe gleichzeitig hervor, daß die neue **Regierung die Rekonstruktion des Staates und seiner Außenpolitik** als vordringlichste Aufgabe betrachte.

Das Spiel ist aus. . .

Benesch wurde am 28. Mai 1884 in Kozlany in Westböhmen als Sohn einer kleinen Bauernfamilie geboren. Nach der Beendigung der Mittelschule kam er nach Prag auf die Universität. Von dort führte ihn sein Weg nach Paris, um an der Sorbonne zu studieren. Hier gewann er seine besondere Vorliebe für Frankreich. Er kehrte dann nach Prag zurück, promovierte im Jahre 1908 zum Doktor der Philosophie, im Jahre 1909 übernahm er einen Lehrstuhl für Volkswirtschaft an der Prager Handels-Akademie.

Schon in frühen Jahren kam er mit Masaryk zusammen. Als dieser Ende 1914, nach Kriegsausbruch, das damalige Österreich verließ, um ins Ausland zu gehen, wurde Benesch der Verbindungsmann zwischen Masaryk und dem Verschwörerkreis in der Heimat. Im Jahre 1915 verließ auch Benesch, als ihm der Boden seiner Heimat zu heiß wurde, Österreich und begab sich zunächst nach Genf, dann nach Paris, wo er als Helfer Masaryks Generalsekretär des tschechischen Nationalrates im Auslande wurde. Bei den Friedensverhandlungen setzte sich Benesch zusammen mit Dr. Kramarsch für die Gründung des Tschechoslowakischen Staates ein. Die Grenzen dieses neuen Staates wurden bekanntlich auf Grund der von Benesch entworfenen Dokumente, die sich auf falsche Zahlen und Angaben stützten, später festgelegt.

Seit Bestehen des Tschechoslowakischen Staates war Benesch ununterbrochen Außenminister dieses Staates. Seine „große Zeit" erlebte er in Genf. Sowjetrußland wurde in den Völkerbund aufgenommen zu einer Zeit, da Benesch Präsident des Völkerbundrates war. Im Jahre 1935 wurde Benesch nach dem Tode Masaryks Präsident der Tschechoslowakischen Republik.

Das Urteil, daß sein Mitkämpfer Kramarsch über Benesch fällte, ist von der Geschichte jetzt bestätigt worden: „Benesch verwendet Mittel in seiner Politik, die in jedem moralgewohnten Mensch schärfsten Widerspruch erwecken müssen. Ich fürchte keinen Kampf, aber eines will ich: Wahrheit und Reinheit. Hier liegt der tiefe Gegensatz zwischen meiner und der Welt Beneschs."

Nun hat der Spieler Benesch sein politisches Spiel verloren.

Die Tschechoslowakei — ein Bundesstaat.

Am Mittwoch abend hielt der tschechoslowakische Ministerpräsident General Sirovy eine Rundfunkansprache, in welcher er ankündigte, die Tschechen, Slowaken und Karpato-Russen würden in Zukunft einen Bundesstaat bilden, der sich aus drei Ländern mit eigener Verwaltung zusammensetzen soll. In allen drei Ländern werde es besondere Parlamente geben. Nach dieser Erklärung General Sirovys wurde die tschechische und die slowakische Hymne gespielt.

Besetzung des südlichen Teils des Kreises Teschen.

Teschen, 6. Oktober. (PAT) Am 5. d. M. haben die polnischen Truppen den Rest des südlichen Teiles des Kreises Teschen, d. h. das Gebiet westlich der Eisenbahnlinie Mosty—Jablunkau—Trzyniec besetzt. Die begeisterte Begrüßung, die Teschen, Trzyniec und Jablunkau erlebt hat, wiederholte sich längs des ganzen Weges des Durchmarsches der polnischen Truppen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, sind entgegen den von der Tschechischen Regierung übernommenen Verpflichtungen die der tschechischen Armee angehörenden Soldaten polnischer Nationalität bis jetzt nicht entlassen worden. Alle mobilisierten Soldaten polnischer Nationalität aus den bisher von den polnischen Truppen besetzten Gebieten dienen weiter in der tschechischen Armee. Auch die Freilassung der politischen Gefangenen polnischer Nationalität geht ungewöhnlich langsam vor sich. Viele verhaftete Polen schmachten noch weiterhin in tschechischen Gefängnissen. Die Gerichts- und Staatsanwalts-Behörden entschuldigen sich mit dem Mangel an Instruktionen von den Zentralbehörden, so daß fast jede Freilassung eines politischen Gefangenen eine wiederholte Intervention der polnischen Konsularvertretung erfordert.

Ein peinlicher Reinfall.

Etwas sehr Unangenehmes ist dem Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" passiert. Nach den amtlichen Ankündigungen sollte bekanntlich am Dienstag zunächst der nördliche Teil des Teschener Schlesien jenseits der Olsa mit Freistadt und Karwin von den polnischen Truppen besetzt werden. In der Redaktion des „I. K. C." hielt man diesen Plan offenbar für unabänderlich und brachte in der Mittwoch-Nummer „vorsorglich" einen Bericht über den Einmarsch der Truppen in Karwin und Freistadt. Wir lesen da wörtlich: „Am Dienstag rückten die polnischen Truppen in Karwin ein. Die örtliche Bevölkerung, insbesondere die Bergleute, begrüßten enthusiastisch die einrückenden Formationen. Die Stadt ist mit Fahnen in den Nationalfarben geschmückt. Die polnischen Kinder überschütteten die Soldaten mit Blumen. Der begeisterten Rufe für die Armee war kein Ende. Ungewöhnlich enthusiastisch wurde das polnische Militär ebenfalls in Freistadt empfangen. Während des Einmarsches der ersten Abteilungen spielen sich ergreifende Szenen ab. Die Polen können sich beim Anblick der ersten polnischen Soldaten der Tränen nicht erwehren."

Trotz dieses schönen Berichts wurde am Mittwoch amtlich mitgeteilt, daß der Einmarsch nach Freistadt auf den Sonnabend und der Einmarsch nach Karwin auf den nächsten Montag verlegt worden ist. Der bis ins Einzelne gehende Bericht des „I. K. C." ist also einfach am Schreibtisch in Krakau fabriziert worden. Kein gutes Zeichen für die Zuverlässigkeit der Berichterstattung dieses Blattes . . .

Zivilkommissar Leon Malhome.

Der schlesische Vizewojewode Leon Malhome, früher langjähriger Generalkonsul in Beuthen und Oppeln, ist zum Zivilkommissar bei der selbständigen Operationsgruppe „Slask" ernannt worden. In einer Unterredung mit dem Sonderkorrespondenten des „Kurjer Warszawski" gab Leon Malhome eine Erklärung ab, in der er sich über seine künftigen Pflichten aussprach. Zu den Pflichten des Zivilkommissars gehört, so sagte er, die Aufrechterhaltung der Verbindung der Operationsgruppe „Slask" mit den Zivilbehörden der Republik, sowie die Organisierung der Zivilbehörden auf dem Gebiet von Teschen-Schlesien, das jetzt von den polnischen Truppen besetzt ist. Im Anschluß hieran teilt der neuernannte Zivilkommissar mit, daß der frühere tschechische Kreis Teschen mit der Stadt Teschen dem schon bisher polnischen Kreis Teschen in der Wojewodschaft Schlesien zugeteilt werden soll. Der Kreis Freistadt wird einen besonderen Kreis bilden, doch ebenfalls der Schlesischen Wojewodschaft zugeteilt werden.

Bürgermeister von Gesamt-Teschen.

Noch am Sonntag, dem Tage des Einmarsches der polnischen Truppen, ernannte Dr. Grażyński den polnischen Bürgermeister des schon bisher polnischen Teils von Teschen, Halfar, zum Leiter der Verwaltung der ganzen, nun nicht mehr geteilten Stadt. Die Übernahme der Stadtverwaltung erfolgte am Montag früh.

Dr. Wolf — Starost in Freistadt.

Wie aus Teschen gemeldet wird, hat nach der am Dienstag früh unter der Begeisterung der Bevölkerung erfolgten Besetzung von Freistadt durch die polnischen Truppen der Zivilkommissar, Vizewojewode Malhome, den Rechtsanwalt Dr. Leon Wolf, den Vorsitzenden des Polenbundes im Olsa-Gebiet, zum Kreisstarosten in Freistadt ernannt. Dr. Wolf wird die Funktionen des Starosten einige Monate lang ausüben und dann Notar in Freistadt werden.

Witos flieht in die Schweiz

Wie die polnische Presse aus Teschen meldet, sind nach dem Einmarsch des polnischen Militärs in das Olsa-Gebiet die in der Tschechoslowakei in Emigration lebenden Führer der Opposition Witos, Kiernik und Baginski aus der Tschechoslowkei in die Schweiz geflohen.

Weitere Besetzung der deutsch besiedelten Gebiete.

Berlin, 6. Oktober. (DNB) Die Internationale Kommission hat in ihrer Sitzung am Mittwoch die vorwiegend deutsch besiedelten Gebiete festgestellt, die die deutsche Armee entsprechend den Bestimmungen der Münchener Vereinbarungen zwischen dem 7. und 10. Oktober zu besetzen haben wird. Sie hat ihrer militärischen Unterkommission den Auftrag gegeben, die weiteren Etappen für die Besetzung festzulegen.

Die Kommission hat ferner den Eisenbahnverwaltungen des Reiches und der Tschechoslowakei empfohlen, sofort unmittelbare Fühlung aufzunehmen, um auf Grund gegenseitiger Vereinbarung die Lösung der Probleme zu erleichtern, die für gewisse Gegenden die Organisierung des Transportwesens, der Verbindungen, der Verpflegung der Bevölkerung usw. fällt.

Wie das Deutsche Nachrichten-Büro zu den Beschlüssen der Internationalen Kommission von unterrichteter Seite erfährt, schließt die Linie, die die deutsche Armee nunmehr zwischen dem 7. und dem 10. Oktober zu besetzen haben wird, u. a. folgende sudetendeutsche Gebiete ein:

Das sogenannte Kuhländchen mit Neutitschein, Troppau, Hultschin (während Mährisch-Ostrau außerhalb

dieser Linie bleibt), den gesamten Schönhengstgau mit Mährisch-Trübau und Zwittau, den Westhang des Altvatergebirges mit Rokitnitz und Gieshübel, das Braunauer Ländchen, den Streifen südlich des Riesengebirges mit Trautenau, Gablonz A. N. und Reichenberg, Böhmisch-Laipa, Leitmeritz, Lobositz, das Kohlengebiet von Dux und Brüx, das Saazer Hopfenland, das Gebiet westlich von Pilsen ohne jedoch die Stadt Pilsen selbst und die Stadt Bischofsteinitz.

Südöstlich von dem in tschechischem Besitz verbleibenden Taus gehören zu der in den nächsten Tagen von deutschen Truppen zu besetzenden Zone die folgenden Städte: Bergreichenstein, Winterberg, Prachatitz, Böhmisch-Kruman. Östlich Gratzen wird die alte Reichsgrenze im Gau Niederdonau erreicht. Nördlich vom Gau Niederdonau fallen in das für die deutsche Besetzung bestimmte Gebiet u. a.: Neubistritz, die Stadt Znaim, die Stadt Mährisch-Krumau, Auspitz, Nikolsburg und Lundenburg.

Von deutschen Truppen wird endlich auch am Ostrand des Niederdonaugaues der Ort Engerau auf dem südlichen Donauufer gegenüber von Preßburg besetzt werden.

Besetzung des Abschnitts IV.

Berlin, 6. Oktober. (DNB) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Truppen unter Führung des Generaloberst von Rundstedt haben heute 8 Uhr die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze in Oberschlesien zwischen Landeck und Leobschütz überschritten und mit der Besetzung des Gebietsabschnittes IV begonnen.

Daladiers zweiter Abstimmungserfolg.

Paris, 6. Oktober. (DNB) **Die Entscheidung über den Antrag der Regierung Daladier auf Erteilung von Vollmachten zur Wiederaufrichtung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage ist nach einer ausgedehnten Nachtsitzung der Kammer am Mittwoch früh gefallen. Um 4,55 Uhr schritt das Haus zur Abstimmung. Das Ergebnis lautet: 331 Stimmen für und 78 Stimmen gegen die Regierungsvorlage bei etwa 200 Stimmenthaltungen. Diese Enthaltungen setzen sich zusammen aus rund 170 Sozialdemokraten und 30 anderen Abgeordneten. Das Endergebnis bedeutet eine Verlagerung der Mehrheit von links nach rechts. Nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses brachten die Abgeordneten der Radikalsozialen Kammergruppe, der Mitte und der Rechten dem Ministerpräsidenten stürmische Beifallskundgebungen.**

Auch der französische Senat

hat nach kurzer Aussprache und einigen erläuternden Erklärungen des Finanzministers das Ermächtigungsgesetz der Regierung mit 286 gegen 4 Stimmen angenommen. Dieses Ergebnis wurde von den Senatoren mit langanhaltendem Beifall begrüßt.

*

Die **Polnische Telegraphen-Agentur** verbreitet aus Paris folgende Meldung:

Im Laufe der Dienstag-Sitzung der Deputiertenkammer stellte der Deputierte Bergery in seiner Rede, in der er die Politik der Französischen Regierung unterstützte, fest, daß zu den Problemen in Europa, die noch eine Lösung erfordern, neben der Spanischen Frage und dem Rohstoff-Problem auch die Frage Pommerellens und Danzigs gehöre. Bei dieser Wendung der Rede des Deputierten verließ der Polnische Botschafter demonstrativ die Diplomatenloge. —

(Aus Deutschland kommen andere Klänge! Auch der „Dziennik Bydgoski" und der ganze große Chor der deutschfeindlichen Patrioten sollte das endlich bedenken . . .)

Ungarn kann nicht länger warten.

Budapest, 6. Oktober. (PAT) Nach der energischen Aktion der Ungarischen Regierung in Prag hat sich die ganze ungarische Volksgemeinschaft in dem entschiedenen Willen vereinigt, **alle Kräfte auf die Wagschale zu werfen, um die Ungarische Frage zu einem raschen Ende zu führen.** Im Laufe des Sonntags fanden in Ungarn über 50 Volksversammlungen statt, deren Entschließungen **die unverzügliche Einverleibung der ungrischen Gebiete sowie die Schaffung einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze** fordern. Die ungarische Volksgemeinschaft, die, wie so oft im Laufe der Geschichte, auf die eigenen Kräfte angewiesen sei, sei imstande, ihre Interessen zu verteidigen. Nach Tagen der Schwankungen bilde die Gemeinschaft heute eine vereinigte disziplinierte Masse, die zu allem entschlossen sei. Sie sei sich darüber klar, daß sie auf Leben und Tod werde kämpfen müssen, damit das Maß der Gerechtigkeit für das ungarische Volk nicht anders sei wie für die anderen. Die Redner in den Versammlungen gebrauchten entschiedene Worte, Worte der Warnung an die Adresse der Tschechoslowakei, daß die Geduld des ungarischen Volkes erschöpft sei, und daß die Ungarische Frage im Namen des Friedens sofort gelöst werden müsse. Die gesamte ungarische Presse veröffentlicht Artikel, in denen entschieden die Erfüllung der ungarischen Forderungen verlangt wird.

Ungarischer Besuch in Polen.

Warschau, 6. Oktober. (PAT) Am 5. Oktober ist im Flugzeug Graf Csaky, der Kabinettsdirektor des ungarischen Außenministers, in Warschau eingetroffen. Er ist im Laufe des heutigen Tages vom polnischen Außenminister empfangen worden.

Karpato-Ruthenische Delegation in Prag.

Uzhorod, 6. Oktober. (PAT) In Karpato-Ruthenien haben sich sämtliche politische Gruppierungen mit Ausschluß der Kommunisten zusammengeschlossen. Nach Prag wurde eine Abordnung mit der Forderung einer Volksabstimmung über die künftige Staatszugehörigkeit des Gebiets entsandt. Charakteristisch ist es, daß der Verständigung sogar die bisherigen Anhänger einer tschechenfreundlichen Orientierung beigetreten sind.

Schwere Gasexplosion in einem japanischen Bergwerk.

200 Verschüttete — Wenig Hoffnung auf Rettung.

Tokio, 6. Oktober. (Ostasiendienst des DNB) In dem Kohlenbergwerk Yuhbari auf Hokkaido ereignete sich Donnerstag vormittag um 10 Uhr eine schwere Gasexplosion, durch die mehr als 200 Bergleute verschüttet wurden. Bisher konnten nur 10 Mann gerettet werden. Trotz sofortigen Einsatzes aller zur Verfügung stehenden Rettungsmittel besteht wenig Hoffnung, die übrigen Verschütteten noch lebend zu bergen.

Adolf Hitler sprach wieder im Sportpalast.

Der Führer eröffnet das Winterhilfswerk 1938.

Aus Berlin meldet das Deutsche Nachrichten-Büro:

In einer gewaltigen Großkundgebung im Berliner Sportpalast eröffnete der Führer am Mittwoch abend das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, das erste im neuen Großdeutschland, und dokumentierte damit die überragende Bedeutung dieses ohne Beispiel in der Welt dastehenden Gemeinschaftsfeldzuges einer geeinten Nation gegen Hunger und Kälte.

Unter dem Jubel der Anwesenden betrat der Führer mit seiner Begleitung den Sportpalast. Es dauerte Minuten, bis sich die Begeisterung gelegt hatte, die diesmal einen ganz besonderen Ausdruck der Herzlichkeit des Volkes zu seinem Führer annahm.

Dann sprach

Dr. Göbbels

der dem Führer, der soeben aus den sudetendeutschen Gebieten zurückkehrte, den warmen Willkommensgruß des deutschen Volkes entbot. Nach diesen einleitenden und immer wieder vom Beifallssturm unterbrochenen Sätzen gab Dr. Göbbels die stolzen Zahlen des Ergebnisses des Winterhilfswerks im letzten Jahr bekannt. **1½ Millionen Helfer hatten sich für dieses gewaltige Werk eingesetzt. Die Gesamtleistung betrug über 417 Millionen Reichsmark, damit hat das Deutsche Winterhilfswerk bisher die gewaltige Summe von zwei Milliarden Mark erreicht.**

Der Appell des Führers!

Der Führer führte in seiner Rede u. a. folgendes aus:

Als ich vor sechs Jahren die Führung des Reiches übernahm, erklärte einer unserer sogenannten Staatsmänner von damals: „Jetzt hat dieser Mann den entscheidenden Schritt getan. Bisher war er populär, denn er stand in der Opposition. Jetzt muß er regieren, und wir werden sehen, wie seine Popularität in sechs oder acht Wochen aussehen wird!" (Helles Lachen antwortet dem Führer.) Nun sind seitdem nicht 6 Wochen, sondern 6 Jahre vergangen, und ich glaube, diese 6 Jahre sind mit die entscheidensten für die deutsche Geschichte gewesen. Das Charakteristischste dieser Zeit ist dabei die Tatsache der unerhörten Geschlossenheit des deutschen Volkes. Was ich auch in diesen 6 Jahren erreichen konnte, es gelang mir nur, weil hinter mir das ganze deutsche Volk stand.

Wir haben das vielleicht am stärksten in den hinter uns liegenden Monaten, Wochen und Tagen erlebt. Ich habe mir am 28. Mai ein großes Ziel gesetzt. Es war damals ein schwerer Entschluß. Ich habe an seine Verwirklichung geglaubt, und konnte nur daran glauben, weil ich wußte: hinter mir steht das ganze deutsche Volk, und es ist bereit zu jedem Einsatz!

Diese Geschlossenheit ist die Folge einer organisierten neuen deutschen Gemeinschaft. Sie ist das, was wir Nationalsozialisten unter dem Begriff Volksgemeinschaft verstehen. Ohne diese deutsche Volksgemeinschaft wären alle diese Aufgaben nicht zu meistern gewesen, die in den letzten Jahren und auch in den letzten Wochen ihre Lösung erfahren haben.

Es gibt viele, die das gar nicht verstehen, die sich vielleicht einbilden, daß das so sein muß. Vor allem sind das jene, die selbst nicht die starke Kraft des Herzens besitzen, um solche Probleme zu bewältigen! Sie können nicht ermessen, daß die Kraft, die uns alles das möglich gemacht hat, ausschließlich die Kraft der deutschen Volksgemeinschaft ist, die hinter mir steht, auf die ich mich berufen kann, und von der ich weiß, daß sie mich auch in den schlimmsten Lagen nicht verlassen würde.

Ich habe in diesen letzten Monaten und Wochen sicherlich eine große außenpolitische Hilfe gehabt und schon in meiner letzten Rede in dieser Halle dem Manne gedankt, der als treuer großer Freund hinter Deutschland getreten war: **Benito Mussolini.** (Bei diesen Worten erhebt sich ein Orkan des Beifalls, der nach minutenlangen Ovationen in stürmischem Händeklatschen endet.)

Er hat die ganze Kraft nicht der seines eigenen Ingeniums, sondern der hinter ihm stehenden Macht in die Waagschale einer gerechten Lösung geworfen.

Ich muß auch den beiden anderen großen Staatsmännern danken,

die in letzter Minute die historische Stunde erkannten, sich bereit erklärten, für die Lösung eines der brennendsten Probleme Europas einzutreten, und die es mir dadurch ermöglichten, auch meinerseits die Hand zu einer Verständigung zu bieten. (Hier wiederholen sich die Kundgebungen der lebhaften Zustimmung der Zehntausende.)

Allein, über all dem fliegt mein Dank dem deutschen Volke zu! Es hat mich in diesen langen Monaten nie verlassen!

Es hat mit ernster Entschlossenheit all die Maßnahmen getragen, die notwendig waren, um die gerechten Ansprüche des Reiches durchzusetzen. Es wird ein Ruhmestitel unseres Volkes bleiben, daß in einer Zeit, in der Hunderttausende zur Arbeit, andere Hunderttausende unserer Männer unter die Waffen berufen worden sind, daß in dieser selben Zeit in Deutschland nicht ein Angstkauf stattfand, nicht einer zur Sparkasse ging, nicht eine Frau zweifelte, sondern daß die ganze Nation sich als eine einzige geschlossene Gemeinschaft erwies: (Der Schluß des Satzes ging in einem rasenden Beifallssturm, der den Sportpalast erzittern ließ, unter). Ich muß es offen aussprechen: Ich bin stolz auf mein deutsches Volk!

Ich hoffe, daß schon in wenigen Tagen das sudetendeutsche Problem gelöst sein wird. Bis zum 10. Oktober werden wir alle deutschen Gebiete besetzt haben, die uns gehören!

Damit wird eine der schwersten Krisen Europas beendet sein, und wir alle, nicht nur in Deutschland sondern darüber hinaus, können uns dann in diesem Jahre zum ersten Mal wirklich freuen auf das Weihnachtsfest. Es soll für uns alle ein wahres Fest des Friedens werden.

Um so wichtiger aber ist es in dieser Zeit, nun erst recht für unsere deutsche Volksgemeinschaft zu sorgen, für sie zu ringen, für sie zu werben und für sie zu opfern! Denn auch das Glück wird den Menschen nicht geschenkt, schwer müssen sie es sich erringen!

Dieses Programm der Selbsthilfe ist ein ebenso stolzes wie männliches Programm. Es ist ein anderes als das meiner Vorgänger, die fortgesetzt in der Welt herumliefen, um herumzubetteln, bald in Versailles und dann in Genf und dann in Lausanne oder sonstwo bei irgendwelchen Konferenzen. Es ist schon stolzer, daß wir Deutsche heute entschlossen unsere Probleme selbst lösen und uns auch selbst helfen.

Wir müssen dabei erkennen, wie unendlich vielen unserer Volksgenossen, namenlosen, unbekannten Menschen, wir zu Dank verpflichtet sind.

Viele Hunderttausende deutsche Arbeiter sind in den letzten Monaten plötzlich aus ihren Berufen herausgerissen worden. Eines Tages hieß es: „Du mußt jetzt dein Köfferchen packen, denn du mußt nach dem Westen! Dort zog nun eine Riesenarmee von Arbeitern auf, die eine Mauer aus Beton und Stahl errichtete, um uns alle, um ganz Deutschland zu schützen. Sie haben Frauen und Kinder zurücklassen müssen, sie mußten ihren bisherigen Arbeitsplatz verlassen, sie mußten eine oft viel schwerere Arbeit ausführen, sie mußten in Massenquartieren viele, viele Unbequemlichkeiten des Lebens in Kauf nehmen. Gewiß, wir haben versucht, ihnen das alles erträglich zu gestalten, aber trotzdem: wir sind ihnen allen zu Dank verpflichtet, ihnen und allen den Hunderttausenden, die dann einrückten in unsere Kasernen und auf die Truppenübungsplätze. Und wir sind zu Dank verpflichtet all den Frauen, die ihre Männer und Söhne ziehen lassen mußten. Wir danken all denen, die uns Opfer bringen, die gänzlich unbekannt sind, namenlose arbeitende deutsche Menschen.

Jetzt aber sind wir dank dieser Opfer Zeugen einer großen geschichtlichen Wende geworden!

In diesem Augenblick müssen wir auch jener gedenken, die 20 Jahre lang in einer scheinbar aussichtslosen Lage fanatisch an Deutschland glaubten und von ihrem Deutschtum niemals abließen. Es ist ja so leicht, hier im Herzen des Reiches sein Deutschtum zu bekennen.

Aber es ist unsagbar schwer, hier angesichts einer fortgesetzten Verfolgung sich trotzdem nicht von diesem Deutschtum abbringen zu lassen

und ihm fanatisch treu zu bleiben, als käme die Erlösung schon am nächsten Tage. Jetzt aber ist diese Stunde der Erlösung gekommen. Ich habe jetzt einen ersten Blick in diese Gebiete getan, und was mich dort erschütterte, waren zwei Eindrücke:

1. Oft habe ich den Jubel und die Begeisterung der Freude kennengelernt. **Hier aber habe ich zum ersten Male die Freude der Tränen bei Hunderttausenden von Menschen gesehen.**

2. Und zweitens sah ich **eine grauenhafte Not.** Wenn in England ein Duff Cooper oder ein Mister Eden sagt, den Tschechen sei Unrecht geschehen — dann sollten diese Männer nur einmal sehen, was sich dort in Wirklichkeit zugetragen hat. Wie kann man so die Wahrheit verdrehen! **Ich habe hier ganze Dörfer unterernährt, ganze Städte heruntergekommen gesehen!**

Meine Volksgenossen! **Sie haben jetzt eine große Ehrenpflicht zu erfüllen!** Wir müssen diese Menschen in den Kreis unserer Volksgemeinschaft aufnehmen und ihnen Hilfe bringen. Jetzt tut Hilfe not! Das ist der kleine Dank, den nun der Deutsche abstatten kann, der bisher schon im sicheren Hafen des Reiches leben durfte! Ein kleines Opfer wird nur von jedem einzelnen gefordert. Ich erwarte aber, daß jeder einzelne sein Opfer nach seinem Können bestimmt, und daß der Reichtum hier mit glänzendem Beispiel vorangeht! **Es muß unser Stolz sein, in kürzester Zeit die Not restlos zu beseitigen!** Ich will in wenigen Jahren in diesem Lande kein rachitisches Kind mehr sehen! Mit unserer ganzen Energie werden wir uns die Pflege und die Hebung dieser deutschen Volksgenossen angelegen sein lassen.

Jeder Bürger, jeder Volksgenosse, der sein Scherflein hier beiträgt, soll nicht vergessen, **daß das Opfer derjenigen, die von ihm diese Spende fordern, viel größer ist! Mehr als den Spendern muß ich denen danken, die es auf sich nehmen, Spender zu mahnen. Unser Dank gebührt all den Männern und Frauen, die in unserem Winterhilfswerk die größte soziale Einrichtung organisierten, die es auf der Welt gibt, von oben angefangen bis herunter zu denen, die in dieser gewaltigen Organisation als Helfer und Helferinnen tätig sind!** Jeder, der sein Opfer gibt, soll dessen eingedenk sein, daß er nur einmal sein kleines Opfer gibt, während der andere sich tage- und wochenlang für dieses Opfer einsetzt.

Wir alle wollen dabei ermessen, was wir dieser deutschen Volksgemeinschaft, dieser Gemeinschaft gegenseitiger Opferwilligkeit zu verdanken haben. Sie hat es mir ermöglicht, ein brennendes Problem schließlich ohne Kampf zu lösen.

Was für Opfer würde der Kampf gefordert haben! Lernen wir doch aus der Vergangenheit! Erinnern wir uns doch dessen, daß Deutschland einst zerbrach, weil diese Gemeinschaft nicht vorhanden war, — dann erst wird es uns klar werden, daß überhaupt kein Opfer für diese Gemeinschaft zu groß sein kann.

In der Geschichte unseres Volkes wird das Jahr 1938 ein großes, unvergleichliches, stolzes Jahr sein!

In diesem Jahre sind die letzten schändlichen Seiten aus dem Schicksalsbuch, das uns einst in Versailles zugedacht war, herausgerissen worden. Spätere Geschichtsschreiber werden feststellen, daß die deutsche Nation wieder zurückgefunden hat zum Stande einer ehrenhaften großen Nation, daß unsere Geschichte wieder eine würdige Geschichte geworden ist. In diesem Jahre aber — so glaube ich, muß auch die größte soziale Hilfsorganisation ähnliche Ergebnisse aufweisen: Ich erwarte, **daß das Winterhilfswerk 1938 der geschichtlichen Größe dieses Jahres entspricht!**

Wettervoraussage:

Zeitweise heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist niederschlagsfreies, vielfach aufheiterndes, nachts recht kühles, aber frostfreies, am Tage wärmeres Wetter an.

Wasserstand der Weichsel vom 6. Oktober 1938.

Krakau — 2,82 (— 2,80), Zawichost + 1,38 (+ 1,35), Warschau + 0,87 (+ 0,88), Plock + 0,43 (+ 0,45), Thorn + 0,41 (+ 0,44) Fordon + 0,40 (+ 0,43), Culm + 0,35 (+ 0,38), Graudenz + 0,54 (+ 0,58 Kurzebrack + 0,63 (+ 0,67), Piecke — 0,16 (— 0,12 Dirschau + 0,20 (— 0,14), Einlage + 1,92 (+ 1,92). Schiewenhorst + 2,16 (+ 2,20). (In Klammern die Meldung des Vortages.

„Das darf nicht vergessen werden!“

Der der gemäßigten Rechtsopposition angehörende **„Kurjer Warszawski“** bringt unter der Überschrift „Das darf nicht vergessen werden!“ eine Stellungnahme zu den ungarischen Forderungen, die nach Ansicht wohlunterrichteter Warschauer Kreise starke Beachtung und — Zustimmung erfahren hat und daher für die seit dem 1. Oktober zu verzeichnende Annäherung der außenpolitischen Ansichten selbst nach dieser Seite hin äußerst charakteristisch ist. In dem Artikel heißt es wörtlich:

„Die großen Tage, die wir durchlebt haben, sind vergangen. Aber sie können nicht vergessen sein. Es wäre traurig, wenn wir heute, wo die ungewöhnliche Intensität unserer gewaltigen Erlebnisse naturgemäß nachgelassen hat, auch die Intensität unseres angespannten, aber gleichzeitig kühlen politischen Denkens nachlassen sollte. Denn wenn wir aus dieser Probe, vor die uns die Geschichte gestellt hat, siegreich hervorgegangen sind, gerade am Höhepunkt der Krise, so verdanken wir das vor allem der Tatsache, daß nicht allen die Nerven durchgegangen sind. Und es ist hochbedeutsam, daß wir in diesem gewaltigen Drama, das sich um uns herum abspielte, im Laufe seiner Entwicklung, die sich nach allen Regeln der Kunst bis zur Peripetie steigerte, an innerer Kraft gewonnen haben. Die Haltung der polnischen Allgemeinheit nach außen war dann am stärksten, als wir, im letzten Akt des Dramals, allein dastanden, als seine am aktivsten beteiligten Spieler. Gerade das könnte man mit einem gewissen Optimismus aufnehmen, was unsere psychische Widerstandskraft anbelangt.

Aber gleichzeitig darf man nicht die Augen davor verschließen, daß das geschichtliche Drama einen bedeutend weiteren Umfang hatte, als er durch unser eigenes Problem gegeben war, das durch die Kraft unserer Haltung in den letzten Tagen, sowie durch die Besonnenheit der Prager Regierung so glücklich gelöst worden ist. Die Wiedergewinnung des Schlesiens jenseits der Olsa durch Polen ist nicht nur eine historische Erscheinung, sie ist vielmehr eine dauernde Änderung der Staatsgrenze, da sie Polen ein Gebiet zurückgibt, das uns vor Jahrhunderten durch das alte Reich genommen worden war und nach einer kurzen Zwischenzeit in den Jahren 1918/19 von der neuen Teilungsmacht besetzt wurde. Daher ist die Rückkehr Schlesiens nicht nur eine Erscheinung, sondern ein historisches Ereignis, das die polnische Seele in ihrer ganzen Empfänglichkeit mit einer Freude erfüllen muß, die in sich das Bewußtsein der Verbesserung jahrhundertealter Fehler trägt. Und deshalb wird jeder Pole, ohne Rücksicht auf sein Verhältnis zur aktuellen Politik Polens, sich bewußt sein, daß dort über die Olsa heute das historische Polen schreitet, daß die heutige auswärtige Politik, wenn sie die heutige polnische Armee dorthin führt, das ewige, unsterbliche Polen in diesen Raum hineinführt.

Die Gewalt des Augenblicks, den wir durchlebt haben, war derartig, daß sie uns zu gleicher Zeit die verschiedenartigsten Probleme vor die Seele stellte und uns zum gleichzeitigen Verständnis von Erscheinungen zwang, die sonst Monate, wenn nicht Jahre gebraucht hätten, um sie in ihrer ganzen Tiefe zu erfassen. Die Kraft der Erlebnisse konnte unseren Blick jedoch so erweitern, daß wir uns daran machen müssen, sofort die Größe nicht nur der Ereignisse zu erfassen, die der geschichtlichen Gerechtigkeit gegenüber Polen Genüge taten, sondern auch der neuen, vor die uns das Schicksal stellt. Wir müssen so weit auf der Höhe unserer geschichtlichen Verantwortung stehen, daß nicht nachher wieder einmal eine Verbesserung irgend eines heute begangenen Fehlers notwendig wird.

Wenn wir von diesem Gesichtspunkt aus auf den heutigen Tag blicken, so müssen wir uns bewußt sein, daß die Tschechoslowakische Frage noch nicht zu Ende ist. Nicht nur deswegen, weil noch nicht festgestellt ist, worum wir im Plebiszit kämpfen werden, und weil insbesondere noch die polnischen Gebiete der Zips, Arve und des Czadeker Bezirks auf tschechischer Seite liegen, sondern auch deshalb, weil die Frage der Tschechoslowakei als internationales Problem bis jetzt noch nicht gelöst ist.

Wir unterliegen bestimmt nicht der „Tschechophobie“, wofür sowohl die Tschechen wie unsere Landsleute manchen Beweis gesehen haben. Die Verständigung mit Prag scheint uns, vor allem für Prag selbst, die einzig vernünftige Lösung für die Zukunft zu sein. Wir wollen keinerlei Gesten der Rache oder der Revanche. Aber das liegt schon in der polnischen Natur. Daher ist sowohl der Appell des Marschalls Smigly-Rydz wie des Generals Bortnowski über das ritterliche Betragen gegenüber den Tschechen nur eine nochmalige Betonung der traditionellen polnischen Haltung. Jeder Pole hat diesen Appell ins Blut eingeschrieben.

Die polnische Ritterlichkeit darf sich allerdings nicht nur dem unterlegenen Gegner gegenüber zeigen. Sie muß auch dem gegenüber wirksam werden, der in dem Augenblick, als es galt, **das Anwachsen der deutschen Macht durch die Verstärkung anderer Staaten zu kompensieren,** die nationale Wünsche an die Tschechoslowakei hatten, sich in einer Reihe mit uns befand und bisher seine Forderungen nicht verwirklicht hat. Wir können nicht an die Tschechen denken und die Ungarn vergessen, deren tragische Situation nur deswegen in diesem Augenblick weniger in die Erscheinung tritt, weil sie schon fast zwanzig Jahre andauert.

Die Ritterlichkeit gegenüber den Ungarn hat eine um so tiefere Begründung, als diese Nation ebenfalls uns gegenüber ritterlich ist. Niemals hat sie uns verraten. In unserer schwersten Stunde im Jahre 1920 hat sie, die polnische Hilfe im Jahre 1848 vergeltend, trotz ihrer eigenen trostlosen Lage, 20 000 Reiter Polen zu Hilfe geschickt, die ein Dritter nicht nach Polen hineinließ. Dieses Ausstrecken der Bruderhand nach Polen war jedoch keine Einzelhandlung, sondern nur ein Symbol der Freundschaft, die uns Ungarn seit langen, langen Jahren schenkt. Einer Freundschaft, die auch in den polnischen Herzen weiterhin ein Echo findet. Zweifellos ist die tiefere Grundlage dieses Verhältnisses die Gemeinsamkeit fanatischer katholischer Gläubigkeit hier und dort, aus der die imponierende Erscheinung einer selbstlosen geistigen Verbundenheit entspringt, und die in der geschichtlichen Wirklichkeit aus reinstem Idealismus die große politische Verbundenheit in der Verteidigung des christlichen Glaubens und der durch ihn geschaffenen westlichen Zivilisation schafft. (Die führende ungarische Schicht ist freilich reformiert. Auch Admiral Horthy, der ungarische Reichsverweser, ist evangelisch. D. R.)

Die Selbstlosigkeit unseres traditionellen Verhältnisses zu Ungarn — so schreibt der „Kurjer Warszawski“ zum Schluß — hat heute auch in der kühlen Kalkulation des politischen Interesses ihre starke Stütze. Daß den gerechten ungarischen Forderungen Genüge getan wird, muß man nicht nur um der Gerechtigkeit gegen Ungarn willen wünschen. Man muß das auch um der nationalen Geschlossenheit des Tschechoslowakischen Staates willen wünschen.“ —

*

Es ist bezeichnend und befremdend zugleich, daß der vorstehende Aufsatz des „Kurjer Warszawski“ nicht nur das ritterliche Verhalten des Führers und Reichskanzlers gegenüber Polen und Ungarn in Godesberg und München völlig übersieht, sondern auch die Tatsache, daß durch die sudetendeutsche Aktion und durch die damit verbundene verantwortliche Übernahme des äußersten Risikos seitens des Deutschen Reiches die Befreiung des Olsa-Gebiets wirksam vorbereitet wurde.

Wenn der „Kurjer Warszawski“ angesichts dieser entscheidenden deutsch-polnischen Zusammenarbeit, die auch von Italien nicht in der gleichen Gefahrenlage geleistet zu werden brauchte, als einen der Hauptgründe für die Herbeiführung der Gemeinsamkeit der polnisch-ungarischen Grenzen die „Kompensation des Anwachsens der deutschen Macht“ anzuführen beliebt, gegen die man sich sichern müsse, so können wir dieses Verhalten des Warschauer Blattes nicht gerade als „ritterlich“ bezeichnen.

„Auf zerstörten Stellungen läßt sich keine erfolgreiche Politik aufbauen!“

Die Rolle Polens in der neuen europäischen Ordnung sucht der **„Goniec Warszawski“** zu bestimmen, indem er von der Feststellung ausgeht: „Wir können nicht die Wahrheit verdecken, daß das Deutsche Reich heute die größte Macht auf dem europäischen Kontinent ist“. Der „Goniec“ bemüht sich nun, gegenüber dieser Macht einige „Stützen“ zu finden. Er empfiehlt deshalb eine Zusammenarbeit mit der Tschechoslowakei, dann auch wieder eine Belebung der Freundschaft zu Frankreich, zumal er den Wunschtraum für eine gegebene Tatsache hält, daß die Sowjets an der Seine bereits ausgespielt hätten. Außerdem möchte das Warschauer nationalistische Organ das Verhältnis zu Italien möglichst herzlich gestaltet wissen.

Diese Gedankengänge des „Goniec“ hält die **„Kattowitzer Zeitung“** mit Recht schon in ihrem Ausgangspunkt für verfehlt. Das Blatt schreibt:

„Warum wird das Reich heute noch als ein Faktor behandelt, gegen den man mehr oder weniger zweifelhafte Sicherungen gebrauchen muß? Auf zerstörten Stellungen läßt sich keine erfolgreiche Politik aufbauen. Der „Goniec“ hat noch nicht begriffen, welche Umwälzung sich in Europa und auch in Polen selbst vollzogen hat. **Politik mit einem Angstkomplex vor Deutschland sollte endgültig überholt sein, sie hat in der Vergangenheit für Polen zu nichts Gutem geführt.** Man glaubt es fast nicht, wenn man sich daran erinnert, daß noch im Januar 1933 in Warschau eine Sitzung der „polnisch-tschechoslowakischen Presseverständigung“ unter Teilnahme der Pressechefs der Außenministerien beider Länder stattfand, bei der in einem offiziellen Communiqué erklärt wurde:

„Die polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen entwickelt sich zu einer immer herzlicheren, realeren und fruchtbareren Zusammenarbeit auf allen Gebieten. Wir erachten die revisionistischen Forderungen als einen Angriff auf die europäische Ordnung. Indem wir die Grenzen unserer beiden befreundeten Staaten voll und ganz respektieren, verlangen wir das gleiche von allen anderen.“

Man braucht diese Sätze heute nur wieder zu lesen, um zu begreifen, wie viel sich seitdem in Polen gewandelt hat. Eines der stärksten Kennzeichen für den neuen Geist ist die Kritik an Frankreich, die in den Spalten der Regierungspresse fast schon eine normale Erscheinung geworden ist.

Die „Nowa Rzeczpospolita“ erscheint nicht mehr.

Das Erscheinen des Warschauer Hauptorgans der „Partei der Arbeit“ und der „Front von Morges“, der **„Nowa Rzeczpospolita“**, ist durch Gerichtsbeschluß eingestellt worden. Die Motive sollen in Kürze veröffentlicht werden. Die „Nowa Rzeczpospolita“ hat damit das gleiche Schicksal wie ihre Vorgängerin „Nowa Prawda“ getroffen. Man muß daran erinnern, daß „Nowa Rzeczpospolita“, solange sie es noch konnte, sich bemüht hat, eine tschechophile Richtung zu vertreten. Gegenüber den Deutschen in Polen und auch gegenüber der reichsdeutschen Politik hat sie sich — ähnlich wie der in gleicher Richtung segelnde „Dziennik Bydgoski“ als ganz und gar nicht „ritterlich“, sondern als ausgesprochen feindlich erwiesen.

Man füllt keinen neuen Wein in alte Schläuche!

Gibt es nicht ein deutsch-polnisches Presse-Abkommen?

In seiner Mittwoch-Ausgabe vom 5. d. M. schreibt der **„Dziennik Bydgoski“** u. a.:

„Polen nimmt an der „Teilung“ der Tschechoslowakei keinen Anteil. Wir haben den Tschechen nur das abgenommen, was wir von unseren Vorvätern nicht erben konnten. Das Olsa-Gebiet war niemals tschechisch oder tschechoslowakisch, war aber und bleibt immer polnisch. Das tschechische Volk müßte uns dankbar für die Korrektur seiner immerhin ruhmreichen Vergangenheit sein.

Ganz anders aber verhält es sich mit der Frage der „Teilung“ der Tschechoslowakei von deutscher Seite her. Die Deutschen besitzen ihre höchst persönliche Technik, fremde Staaten und Völker aufzuteilen zum eigenen Verderben. Auf dem Grunde dieser Technik liegt — die pangermanistische Idee. In der politischen Sprache ausgedrückt bedeutet diese Idee: Gewalt geht vor Recht! Für den Forscher der Völkerpsychologie eröffnet dieser Pangermanismus immer interessantere Perspektiven, was die politischen Ziele des deutschen Volkes anbelangt.“ —

Weil wir Achtung vor dem polnischen Volk haben, widerstrebt es uns, in dieser Zeit, in der sich der Führer des Deutschen Reiches entschlossen für die polnischen Forderungen im Teschener Gebiet eingesetzt hat, diesen ebenso niederträchtigen wie falschen Vergleich des „Dziennik Bydgoski“ als „völkerpsychologisches“ Objekt näher zu kommentieren. Das Recht der Deutschen auf das seit Beginn der Geschichte germanisch-deutsche Sudetengebiet ist wahrhaftig nicht schlechter als das Recht der Polen auf das Land an der Olsa. Immerhin wollen wir anerkennen, daß der „Dziennik Bydgoski“ inzwischen gelernt hat, das Recht der Teschener Polen besser zu verstehen. Vor zwei Wochen gefiel es unserer polnischen Nachbarin, noch für die tschechische Seite Sekundantendienste zu leisten.

Entspannung Rom — Paris.

Vor der Ernennung eines Französischen Botschafters in Rom

Aus Paris wird gemeldet, daß der französische Außenminister Bonnet am Dienstag nachmittag den dortigen italienischen Geschäftsträger Prunas empfangen und ihm den Entschluß der Französischen Regierung mitgeteilt hat, einen Botschafter in Rom zu ernennen. Bonnet hat den italienischen Geschäftsträger, seine Regierung davon unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

In politischen Kreisen Roms wird, wie die Polnische Telegraphen-Agentur hierzu mitteilt, der französische Entschluß als ein Zugeständnis Frankreichs an Italien angesehen. Es wird dort daran erinnert, daß Frankreich im April dieses Jahres die Ernennung eines Botschafters mit der Durchführung weitgehender Verhandlungen mit Rom in Verbindung gebracht hat, die am 16. April, d. h. am Tage der Unterzeichnung der italienisch-englischen Abkommen begonnen haben. Diese Verhandlungen wurden auf die Initiative Mussolinis hin unterbrochen und infolge der Fortdauer der Spanischen Frage nicht wieder aufgenommen, die nach den Worten Mussolinis zwischen Frankreich und Italien eine Barrikade geschaffen habe. Man unterstreicht in Rom, daß Italien sich um die Ernennung eines Botschafters nicht bemüht habe, die gleichbedeutend mit der Anerkennung des Italienischen Imperiums durch Frankreich sein werde, da der neue Botschafter bei Viktor Emanuel III. als dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien akkreditiert werden müßte. Zum Schluß erinnert man daran, daß die diplomatische Krisis in den französisch-italienischen Beziehungen mit der Abberufung des Botschafters de Chambrun eingesetzt habe, der Rom im November 1936 verließ und auf diese Weise ein Vakuum sowohl auf dem Posten des Vertreters Frankreichs in Rom als auch auf dem Posten des Vertreters Italiens in Paris geschaffen habe.

Italien war zum Kriege bereit!

Italienisch-französischer Pressestreit.

Aus Rom wird gemeldet:

Eine große Sensation rief in hiesigen politischen Kreisen ein neuer Artikel Virginio Gaydas hervor, der im „Giornale d'Italia“ in heftigem Ton mit der französischen Presse polemisiert, die Italien wegen seiner Haltung in den kritischen Augenblicken, da die Frage „Frieden oder Krieg“ auf des Messers Schneide stand, scharf angegriffen hatte. Der Verfasser empört sich besonders über die französischen Kommentare, in denen behauptet wurde, daß Italien zum Kriege nicht bereit gewesen sei. Gayda stellt mit Nachdruck fest, daß Mussolini bei seiner Anwesenheit in Triest ausdrücklich gesagt habe, daß Italien seine Stelle im Falle eines Konflikts bereits gewählt hätte. Der Duce wartete ruhig den Verlauf der Ereignisse ab und ordnete lediglich eine teilweise Mobilmachung an, die so still und friedlich vor sich gegangen ist, daß sie von den ausländischen Beobachtern nicht bemerkt wurde. Die Mobilmachung aber war ein Beweis dafür, daß sich Mussolini entschlossen hatte, auf der Seite Deutschlands zu kämpfen. Die französische Presse übergeht die Rolle Mussolinis in der Münchener Konferenz vollständig mit Stillschweigen. Sie nannte als diejenigen, die den Frieden gerettet haben: Chamberlain, Daladier, Bonnet und Roosevelt, ohne mit einem Worte Mussolini zu erwähnen. Gegenüber dem Standpunkt der französischen Presse stellt Gayda noch einmal folgendes fest:

„Die Vermittlung Mussolinis erfolgte auf die Anregung Chamberlains hin, an den der französische Außenminister Bonnet am 28. September in der Nacht um 2 Uhr telegraphiert hatte, wobei er der Englischen Regierung vorschlug, die Vermittlung Mussolinis für das Zustandekommen einer Konferenz nachzusuchen. Frankreich hat also auf mittelbarem Wege (über England) Mussolini um die Vermittlung gebeten, da es sich in diesem Falle schämte, direkte Schritte zu unternehmen. Zum Schluß braucht der Verfasser folgende starke Wendung: „Italien war zum Kriege bereit und wird sich nötigenfalls sogar mit Frankreich schlagen“.

Zum Eintopf-Sonntag



am 9. Oktober!

Zurück
Zahnarzt Dr. P. Tonn
Sprechstunden: 9—1. 3—6. Tel. 29—17.
Bydgoszcz, Gdańska 51.

Zurück 6939
Dr. med. H. Raeder
Toruń, ul. Chełmińska 12.

Schneiderin
empfiehlt sich 2988
Wiatrakowa 17—4.

Dauerwellen
2.50 — 5.— zł
Ondulier., Maniküre
Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun**
Jagiellońska 26

Holl. Blumenzwiebeln, 6695
Spargelpflanzen
Rhabarberpflanzen
Koniferen
Winterharte
Blütenstauden
Erdbeerpflanzen
Rob. Böhme
G. m. b. H.,
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.

Achtung! 3072
Ausschneiden!
Scharfer, großer
Schäferhund deckt
Rycerska 13, Whg. 4.

Dressur
von 2-3 Hunden
auch kleine Rassen, übernimmt Fachmann. Off. unt. **Z 6820** u. Beifügung von Rückporto a.d.Geschäftsst.d.Z.erb.

Geldmarkt

Teilhaber
mit 35 000 von seriöser Firma gesucht. Offert. unter **O 3075** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Offene Stellen

Jüng. unverh. landw.
Beamter
mit mehrjähr. Praxis auf schwerem Boden zum 1. 11. für mittler. Gut in Pommerellen **gesucht.** Bewerbung mit Gehaltsanspr. und nur erstkl. Zeugnissen **u. S 3086 a. d. G. d. Z.**

Suche zum 1. Januar 1939 für hiesiges, 2200 Morg. gr. Revier 6942
verh. Förster.
Gehaltsansprüche sow. Zeugnisabschrift. bitte einsenden an
Lehmann, Karbowo,
pow. Brodnica, Pom.

Brennerei-Gehilfe
evgl., Polnisch in Wort u. Schrift Beding., zum 1. 11. 38 gesucht. 6949
Brennerei-Genossensch. Mogilno.

Gute Köchin
sof. od. 15. Oktbr. ges.
Frau **Reimer, Toruń,**
Prosta 3. 6938

Zum 15. Oktober oder 1. November
Stubenmädchen
mit etwas Nähkenntnissen **gesucht.** 6897
Hasbach, Hermanowo,
poczta Skarogard.

Suche für sofort ein tüchtiges 6898
Stubenmädchen
und ein
Küchenmädchen
für größeren Gutshaushalt.
Frau E. Wolffstein
Rittergut Günz
Post Groß Mohrdorf
Bezirk Stralsund
Deutschland.

Zuverlässiger
Müller
für meine Windmühle wird sofort eingestellt.
Auräth, Gołębiewo,
p. Rywałd, p. Grudziądz.

Ält., zuverl., unverh.
Nachtwächter
gesucht. Matyldzin.
poczta Mrocza. 6891

Suche von sofort oder später ein zuverlässiges
junges Mädchen
als Stütze oder
Wirtschaftslehrling
Meld. m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. z. send. an
Frau H. Friedrich,
Palichau, Frst. Danzig.

Ein Mädchen
für den Haushalt und mit Nähkenntnissen wird von sofort gesucht. Offerten unt. **M** 2891 an die Gst. d. Z.

Einfache
Jungwirtin
oder Köchin
mit Kenntniss. in allen Zweigen eines Gutshaushaltes **gesucht.** Gehalt zł 30.— Angeb. unter **K 6888** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Perf. Köchin
die auch im Haushalt mithilft. sof. für einen mittleren Haushalt in Kleinstadt ges. Zweites Mädchen ist vorhand. Bewerb. mit Zeugnisabschr. unt. Angabe d. Gehaltsanspr. erb. unt. O 6920 an d. Gst. d. Zt.

Junge Köchin
die gut kochen u. einwecken kann sowie Interesse für Geflügelzucht hat, von sofort gesucht. **Erich Schaldach**
Morgi, pt. Nowe, Pom.

Suche von sofort oder 15. 10. ein flink., fleiß., ehrliches, zuverlässiges
Mädchen
welches etwas kochen u. auch poln. kann. 0901
Frau **E. Meyke, Tczew,**
ul. Gdańska 5.

Mädchen 3087
m. poln. Sprachkenntniss. gesucht. **Baumgart,**
Pomorska 54.

Suche zum 15. 10. oder 1. 11. 6941
Stubenmädchen
für Gutshaushalt.
Frau Lehmann-Nitsche,
Gocanowo,
p. Kruszwica.

Perfektes, nicht zu jg.
Stubenmädchen
für groß. Stadt-Haushalt in Deutschland **gesucht.** Angebote mit Zgn.-Abschr. u. **E 6862** an die Geschäftsstelle der Dtsch. Rundsch. erb.

Größere Landmaschinenfabrik mit Eisengießerei in Pommerellen sucht zum 1. Januar 1939 oder früher einen **tüchtigen, jüngeren**
Betriebsingenieur
der Erfahrung in der Herstellung und Reparatur von Land- und Industriemaschinen besitzt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angabe des Alters, bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unt. **S 6944** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

50 Neu - Einstellungen
darunter die spannendsten
Kriminal- u. Abenteuer-Romane
in meine
Leihbücherei
der Anspruchsvollen
Das moderne Buch
Jede Woche Neu - Einstellungen, die in einem Schaukasten angezeigt werden.
Ermäßigte Leihgebühren:
Für jedes Buch bis zu 1 Woche **20 gr.** Für außerhalb Graudenz wohnende Leser: Für jedes Buch **bis zu 2 Wochen 20 gr.** 6937
Verlangen Sie Katalog mit Lesebedingungen.
Arnold Kriedte,
Grudziądz, Mickiewicza 10

Stellengesuche

Suche vom 1. 11. oder 1. 12. d. J. **Dauerstellg.**
als verh. Förster
8 J. Praxis. mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, 2mal Kursus in Toruń bei dem Inspektorat Izba Rolnicza durchgemacht. Examen als Förster daselbst bestanden. Angeb. unt. **U** 3035 an d. Gschst. d. Z.

Getreidekaufmann
26 Jhr. alt, evgl., **sucht** vom 1. November d. J. **anderweitig Stellung** i. Getreidegeschäft, Molkereigenossenschaft od als **Gutsrendant.** Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Zuschriften unt. **C 3052** a.d.Gst.d.Z.erb.

Brennerei-Verwalter
in mittleren Jahren, **sucht** sofort oder später **Stellung** auf Kamp. od. Dauerstellg. Deutsch u. poln. in Wort und Schrift. Guter Landwirt u. Hofverwalter. Gute Zeugn. vorhand. Gleichzeitig suche **Lehrstelle** für mein. Sohn, 17 Jahre alt, der bereits 1 Jahr im Molkereifach gelernt hat. Offerten erbittet 6940
Joh. Przeworski,
Szwarcenowo,
p. Lubawa, Pomorze.

Brennerei-Verwalter
ledig, militärfr., Kursus absolviert, 8 J. Praxis, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. und Referenz., **Stellung.** Gefl. Offert. unter **J 6887** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Gärtner
evangl., der deutschen und polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, militärfrei, erfahren im Obstbau, Treibhaus, Frühbeetzucht, sehr gute Zeugn. **sucht Stellung.** Off. erb. **Jahnz, Stróżewo** pt. Ostrówki, Chodzież

Jüngerer, evgl.
Tischler
sucht Beschäftigung.
Offerten unt. **N 3073** an die Gschst. d. Ztg.

Evgl. **Landwirtstochter** 23 J. alt. **sucht** ab sof. od. spät. **Stellung**
als Haus- od. Stubenmädchen
Schon als solches tätig gewesen. Gute Zeugn. Koch- u. Nähkenntnisse. Off. u. **N 3085** a.d.G.d.Z.

Suche für junge 6924
Wirtin
die ich best. empfehlen kann, **Stellung.**
Frau von Born-Fallois,
Sienno, p. Kotomierz,
pow. Bydgoszcz.

Jung. Fräulein
sucht ab 15.10.38 in bess. Haushalt **Stellung als Stütze oder Alleinmädchen** m. Familienanschl. Im Kochen, Einweck. u. sämtl. Hausarb. perfekt. Gefl. Off. unt. **B 3081** a.d.Gschst.d.Zeitg.erb.

Jg. evgl. Mädchen
m. Kochkenntn. **sucht** v. sof. od. 1.11. **Stellung als Stütze der Hausfrau** Danz. bevorz., jed. nicht Beding. Kann auch ein. frauenl. Haush. führen. Gt. Zeugn. vorh. Zuschr. u. Gehaltsang. u. **B 6922** a.d.Gschst.d.Zeitg.erb.

Junges
kräftiges Mädchen
sucht Stell. z. 15. Okt. od. später **als Stubenm.** in Stadt- od. Gutshaush. Plätt u. etw. Kochkenntnisse vorhand. Zuschr. unter **T 6948** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Hier weilt das Glück dauernd!
Nachstehend die Gewinne über 20000 zł, welche die vom Glück begünstigte Kollektur
„Uśmiech Fortuny“
Bydgoszcz, Pomorska 1 - Toruń, Zeglarska 31
ihren Spielern in den letzten Lotterien auszahlen konnte:

In der 42. Lotterie	zł	**50 000**	auf Nr.	20822
		50 000	„ „	56025
„ „ 41. Lotterie	„	**20 000**	„ „	144246
		20 000	„ „	108146
„ „ 40. Lotterie	„	**100 000**	„ „	132711
		50 000	„ „	120245
„ „ 39. Lotterie	„	**75 000**	„ „	96364
„ „ 38. Lotterie	„	**100 000**	„ „	96806
		20 000	„ „	94031
„ „ 37. Lotterie	„	**25 000**	„ „	140782
		20 000	„ „	33927

Außerdem viele Gewinne zu **15 000, 10 000, 5000, 2 500, 2000, 1000 zł usw.**
Wer also gewinnen will, erwerbe noch heute ein Los der I. Klasse in der Kollektur 6834
„Uśmiech Fortuny“

Bautechniker
mit Praktik, perfekt in deutsch und polnisch, guter Zeichner, wechselt Stellung per 1. November oder später. Bevorzugt Außendienst. Gefl. Angebote u. **D 3001** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

BÜRO-ARTIKEL
Briefordner
Schnellhefter
Ablegekästen
Schreibzeuge
Aktendeckel
Papierkörbe
Löscher
Lineale
Locher
A. DITTMANN T. Z O. P.
Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6. Tel. 3061

Gräflich von Alvensleben'sche Forstverwaltung Cichoradz
empfiehlt zur
Herbst- und Frühjahrspflanzung 1939
folgende Forstpflanzen:
1—2 jähr. Sämlinge:
Kiefern, Fichten, Weißtannen, Douglasfichten, Europ., Jap. u. Poln. Lärchen, Birken, Ahorn, Eschen, Akazien, Rotbuchen, Rot- u. Weißerlen, Stiel- und Roteichen, Robust- u. Kanad. Pappeln.
2-4 jähr. verschulte Pflanzen:
Kiefern, Fichten, Weißtannen, Douglasfichten, Europ., Jap. u Poln. Lärchen, Birken, Ahorn, Eschen, Akazien, Rotbuchen, Roteichen, Rot- u. Weißerlen, Robust- und Kanadische Pappeln, sowie sämtl. **Laubholzsamen aus eigener** Forst mit höchster Keimfähigkeit.
Die Pflanzen sind gesund u. stark entwickelt, Sorgfältigste Belieferung zugesichert.
Preis der P. J. R. Offerte an: 6893
Zarząd leśny majętności CICHORADZ
poczta i st. kol. Dąbrowa Chełmińska
powiat Toruń — Tel. 4

Pianinos kauft und verkauft 2488
Pfitzenreuter, Pomorska 27.



Der Mensch am Prüfstand in der „Halle der Selbsterkenntnis“
Die gläserne Fabrik · Der Cellon-Gigant · Der Giftmensch · Das Unfall-Karussell · Der lebende Erbstrom
Sonderschauen: Kraft durch Freude · Wehrmacht Arbeitsdienst · Reichsnährstand · DAF.
Große Industrieschau
in Halle I und II mit Sonderausstellung
„Kultur in Kleidung und Wohnung“
TÄGLICH VERANSTALTUNGEN
Geöffnet von 9 bis 20 Uhr. Eintritt: RM 1.-, Jugendliche RM 0.50.

Es ist schon Zeit
die reservierten Lose zur nächsten Lotterie einzulösen. 6945
K. Rzanny, Kollektur, Tabakwarengeschäfte
Gdanska 25 **Bydgoszcz.** Pl. Teatralny 2, Ecke H. Frankego.



Die neuesten **Bielitzer:**
Anzug- Kostüm- Mantel- Stoffe
in altbekannter Güte empfiehlt
A. Kutschke i Ska
Inh. F. u. H. Steinborn
Bydgoszcz, Gdańska 3
Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Bekleidung 7753

---

2 evgl. Mädchen
vom Lande
suchen Stellung
zum 1.11.38 als **Stuben- oder Küchenmädchen.** Offerten unter **L 3068** a.d.Geschst.d.Zeitg.erb.

Nähmaschinen ab 60 zł Singer u. andere Fabrikate,
sowie Möbel alt und neu, 6934
empfiehlt zu solid. Preisen **Kuberek,** Długa 68.

Verkaufe rasser., amerik.
Leghornhähne à 5 zł
Pekingenten à 5,50 zł
Pekingerpel à 6 zł
inkl. Verpackung. 6925
Frau Agnes Rehring,
Kraplewice,
p. Laskowice, Pom.

Eichene Schlafzimmer, Spinde, Küchen, verk. billig und fertigt an
Nakielska 15,
3088 Tischlerei.

Suche einen einfachen
Walzenstuhl
500 × 300 od. 600 × 300
Otto Brandt
Sitno, p. Sępólno kr.
6933

Rohölmotor
mit Glühkopf, 16 P.S., sofort billig zu verkauf.
Helmuth Kolander,
Dębionek/Debenke,
pow. Wyrzysk. 6915

Motor-dreschsatz
12 P S **Benz-Motor** mit **Lanz'schem** Dreschkasten vollständig betriebsfertig **verkauft**
Otto Dettlaff
Tryl, poczta Nowe.
6911

Reinen
Bienenhonig
kauft 6936
Dwór Szwajcarski,
Jackowskiego 26.

Wohnungen

Herrschaftliche 6916
6-Zimmer-Wohng.
mit all. Komfort, renoviert, Zentralheizung, von sofort zu vermiet.
Aleje Mickiewicza 5, m. 1

1-2-Zimmer-Whg.
von sicherem, ruhigem Mieter (2 Pers.) gesucht. Miete kann 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Offerten unter **G 2660** an die Geschst. d. Ztg.

Bromberger Bachverein.
(Stowarzyszenie im. Bacha)
Freitag, d. 14. Oktober, 20.30 Uhr, findet im **Zivil-Kasino** die diesj.
Jahres-hauptversammlung
mit folgender Tagesordnung statt:
1. Bericht über die Tätigkeit.
2. Bericht des Kassenwartes.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Suche zum 15. 10. oder 1. 11.
Stellung
als Stuben- oder besser. Kindermädchen. Bin firm im Servier., Plätt., Zimmer- und Wäschebehandlung. Gefl. Off. unter **G 6868** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

An- u. Verkäufe

Kaufe in Bydgoszcz
Zinshaus
mit 2—3 Wohnungen, bei 16 000 zł Anzahlung. Offerten unt. **N 6908** an die Gschst. d. Ztg.

Fleischereigeschäft
gutgehend, per sofort gesucht. Offert. unt. **K** 3066 an die Gst. d. Z.

Musik **Restaurant Civil-Kasino** Tanz
Gdańska 20
Zu dem am Sonnabend, dem 8. stattfindenden
Wurst-, Flaki- u. Eisbein-Essen
ladet freundlichst ein
Der Wirt Preuß.
Tanz Musik

Gdańska 68 Restaurant Elysium Tel. 1071
Heute, Donnerstag, den 6. Oktober 1938
Wurst-, Flaki- und Eisbein - Essen.
Unterhaltungs-Konzert — Tanz.
Es ladet hierzu freundl. ein **Ed. Rose.**

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.



Eröffnung
der Spielzeit 1938-39
Anfang 8 Uhr **Sonntag, den 9. Oktober 1938** Ende 10.45 Uhr
Gemeinschaftsspiel der Deutschen Bühnen „Bydgoszcz“, „Grudziądz“, „Poznań“, „Toruń“
Einmalige Aufführung
Marsch der Veteranen
Schauspiel in 3 Akten (6 Bildern) von **Friedrich Bethge**
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung und Sonntag von 11—1 und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse
Die Bühnenleitung

NB. Für Mitglieder des Vereins Deutsche Bühne sind Blockkarten in der Zeit von 11—1 vorm. und von 5—6 Uhr nachm. im Büro der Bühne zu haben.
Das Bühnenbüro befindet sich jetzt: Gdańska 68 („Elysium“) im Gartenhaus eine Treppe. Telefon 3968. 6906

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 229.

Bydgoszcz / Bromberg, Freitag, 7. Oktober 1938

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

6. Oktober.

Steuererleichterungen für Hausbesitzer, die ihre Grundstücke erneuert haben.

Aus Warschau wird gemeldet:

Die Finanzbehörden haben ein Rundschreiben erlassen, wodurch den Hausbesitzern in besonderen Fällen Steuererleichterungen gewährt werden sollen. Diese Erleichterungen werden nur solchen Grundstücksbesitzern gewährt, deren Zahlungsfähigkeit durch die von den Kommunalbehörden angeordneten Ausbesserungen und Erneuerungen der Grundstücke gelitten hat. In all diesen Fällen werden die Erleichterungen auf Grund einer Bescheinigung gewährt, welche die jeweilige Starostei den Grundstücksbesitzern auf Antrag ausstellt, und aus welcher ersichtlich ist, daß die Grundstücke aus Gründen der Verschönerung erneuert werden mußten.

Ein Nachklang zur Kundgebung am 2. Oktober.

Die Bromberger Starostei hat der polnischen Presse in Bromberg folgende Mitteilung zugestellt:

Am Sonntag, dem 2. Oktober d. J., hat sich während der freudigen Kundgebung der Bromberger Bevölkerung aus Anlaß der Besetzung des Olsa-Gebietes eine Gruppe von Personen, die öffentlich das Abzeichen der Nationalen Partei trugen, eine Taktlosigkeit zuschulden kommen lassen, die darin bestand,

1. daß sie während des Spielens der „Ersten Brigade“ ein anderes Lied sang,

2. daß sie vom Marktplatz während des Spielens der Nationalhymne abmarschierte, bevor die Kundgebung beendet war und bevor die Generalität und die Behörden den Platz verlassen hatten.

Durch dieses Verhalten der Mitglieder der Nationalen Partei fühlten sich die Militärbehörden beleidigt. Der Burgstarost hat schriftlich den Vorstand dieser Partei auf das unzulässige Verhalten aufmerksam gemacht und eine sofortige Entschuldigung bei den Militärbehörden gefordert.

Der Vorsitzende der Nationalen Partei in Bromberg, Antoni Lewandowski, erschien am 3. d. M. um 12 Uhr im Garnisonkommando des Generals Skotnicki und entschuldigte sich wegen dieses Vorfalls im eigenen Namen und im Namen der Partei.

§ **Einem Heiratsschwindler zum Opfer gefallen** ist eine hiesige 37jährige Wirtschafterin, die um 200 Złoty betrogen wurde. Sie lernte im April einen M. Datkiewicz, Sowińskiego (Cronerstr.) 10 kennen, der sich als Leiter der Bahnhofsrestauration ausgab. Nach kurzer Bekanntschaft versprach er ihr die Ehe, und es wurden verschiedene Anschaffungen für die Wohnungseinrichtung gemacht. Außerdem erhielt der angebliche Bräutigam 200 Złoty, die er aber für andere Zwecke verbrauchte, ohne sein Eheversprechen einzulösen. Als die Betrogene der Polizei Meldung machte, stellte die Behörde fest, daß der Schwindler noch einige andere weibliche Personen auf ähnliche Weise geschädigt hat.

§ **Aus Kirchendiebstählen** rühren folgende Gegenstände her, die bei der Kriminalpolizei im Regierungsgebäude, Jagiellońska (Wilhelmstr.) 5, zur Abholung bereit liegen, und zwar: Ein Plüschteppich 2,50×1,55, ein Gobelin 3×1,50, zwei Läufer 1,60×1,15 und 1,50×0,85, zwei Glasleuchter, zwei Bronzeleuchter und zwei vernickelte Leuchter. Ansprüche auf Herausgabe des Diebesgutes können im I. Polizeikommissariat, Zimmer 37, gestellt werden.

§ **Nicht weniger als sechs Fahrraddiebstähle** wurden an einem der letzten Tage verübt. Die Räder standen meist unbeaufsichtigt auf der Straße und wurden so die Beute der überall herumlungernden Fahrraddiebe.

§ **Von einem Unfall betroffen** wurde am Mittwoch gegen 14.30 Uhr im Hause Szczecińska (Verl. Rinkauerstr.) Nr. 10 die 6jährige Helena Przybychowska. Das Kind stürzte die Treppe herunter und zog sich dabei den Bruch der linken Hand zu.

§ **Ein dreister Einbruch** wurde in die Villa des Rechtsanwalts Brzeski, Al. Mickiewicza (Bülowstr.) 11, verübt. Die Täter verschafften sich mit Hilfe von Nachschlüsseln Eingang in die Wohnung. Was sie als Beute mitgenommen haben, ist bisher noch nicht festgestellt. — In der Nacht zum Mittwoch stahlen Einbrecher aus der Wohnung von Erwin Wilke, Danzigerstr. 86, einen Herrenanzug und verschiedene Wäschestücke im Werte von 160 Złoty. — Eine Hobelbank stahlen Einbrecher aus der Tischlerwerkstatt von Edwin Kaczorowski. — Dem Landwirt Peter Lehr in Witoldowo wurden zwei Paar Schuhe, 4 Ketten und verschiedene andere Gegenstände im Werte von 80 Złoty gestohlen.

§ **Eine Schaufensterscheibe zertrümmert** wurde in dem Farben- und Bürstengeschäft von Lejzer Reszewski, M. Focha (Wilhelmstr.) 14. Der Wert der Scheibe beträgt 600 Złoty.

Graudenz (Grudziądz).

Wegen versuchter Tötung verurteilt.

Das Graudenzer Bezirksgericht verhandelte in seiner letzten Sitzung in Soldau (Działdowo) gegen den Besitzer des Gutes Bialussen (Białuty), Kazimierz Dąbrowski. Er war angeklagt, sich der versuchten Tötung des Zwangsverwalters Mieczysław Porgolewski schuldig gemacht zu haben, indem er auf ihn einen Schuß abgab. Die Verhandlung nahm einen ganzen Tag in Anspruch. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Den Antrag des Verteidigers um Aufhebung der Untersuchungshaft lehnte das Gericht ab. *

× **Bei der Balkon- usw. Prämiierung** sind Anerkennungs-Diplome zuerkannt worden: Dem Starostwo, der Gendarmerieschule, dem Militärgericht, der Landwirtschaftsschule. Blumenpreise ersten Grades: K. Barylka, Gartenstraße (Ogrodowa) 21, Arzt Dr. de Frendl, Börgenstraße (Sienkiewicza) 7, A. Górski, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 18, Frau Herczynska, Amtsstraße (Budkiewicza) 16, Frau Karwowa, Börgenstraße 27, F. Karolewicz, Unterthornerstraße (Torunska) 30, A. Kotlenga, Gartenstraße (Groblowa) 33, K. Olszewski, Oberthornerstraße (3-go Maja) 27, Propst Dr. Pastwa, F. Pietraszewski, Pohlmannstraße 18, Major Pytel, Kujotstraße 87, J. Sontowski, Lindenstraße (Legionów) 17, B. Strzyżewski, Oberthornerstraße 16, S. Wawszynski, Festungsstraße (Forteczna) 26, Fr. Welke, Marienwerderstraße (Wybickiego) 49. Etwa 25 Personen oder Ämter, die ebenfalls Auszeichnungen verdient hatten, werden in dem vom Verschönerungsverein bekanntgegebenen Verzeichnis mit aufgeführt. Diese können aber mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Prämiierung, in denen ein bestimmter Zeitraum der Zugehörigkeit zum Verein vorgeschrieben sowie gewisse Termine für die Reihenfolge der Preiszuteilung festgesetzt sind, keine Belohnung erhalten. *

× **Nette geschäftliche Praktik.** Einen ihm zur Ausbesserung übergebenen kleinen Motor glaubte ein gewisser Kazimierz Borkowski, anstatt den Auftrag auszuführen, sich aneignen zu dürfen. Das hatte eine Anzeige des Geschädigten zur Folge, und so kam es, daß der eigenartige „Reparateur“ sich dem Burggericht stellen mußte. Dieses ahndete den groben Vertrauensbruch mit zwei Monaten Arrest unter Zuerkennung einer zweijährigen Bewährungsfrist. *

× **Obstdiebe** standen in den Personen von Otto Schön und Bernard Domachowski vor Gericht. Sie haben aus einem Garten in der Scharnhorststraße (Poniatowskiego) zwanzig Kilogramm Tafelbirnen gestohlen. Dafür erhielten sie von der strafenden Gerechtigkeit je einen Monat Arrest, allerdings mit dem Unterschied, daß dem Domachowski ein zweijähriger bedingter Strafaufschub bewilligt wurde. *

× **Gefunden** und auf dem 1. Kommissariat abgegeben wurden ein Portemonnaie mit kleinem Geldinhalt, eine Medaille „Polska Swemu Obrońcy“ und elf Schlüssel. Die Sachen können von den Verlierern vor. dort abgeholt werden.

× **Als Ladendiebin** trat seit einiger Zeit hier eine gewisse Kazimiera Owczarek, wohnhaft in der Czarnecki-Kaserne, auf. Als sie wieder einmal ihr Handwerk im Warenhause Korzeniewski ausübte und fünf Paar lederne Handschuhe stahl, wurde sie gefaßt. Das Burggericht, vor dem sich die O. zu verantworten hatte, verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist. *

× **Diebsversteck im Keller.** Während der Ausübung seines Dienstes fand der Nachtwächter Jan Mertyn in einem Keller des Hauses Unterthornerstraße (Torunska) 9 einen Sack, der folgende Sachen enthielt: eine graue Wolldecke, eine lederne Mappe, ein Paar Sandalen, ein Kissen und Bettwäsche. Es handelt sich zweifellos um eine Diebesbeute. Die Sachen befinden sich jetzt im ersten Polizeikommissariat. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Wander-Ausstellung der Deutschen Bühne Grudziądz. Am 16. Oktober d. J. findet in dem noch in der Dekoration des Oktoberfestes geschmückten großen Gemeindehaussaal eine **Wander-Ausstellung der Deutschen Bühnen Posen, Bromberg, Thorn und Graudenz** statt. Außer der Ausstellung zeigt uns die Deutsche Bühne Grudziądz einen Querschnitt durch ihr Wirken. Das Neuartige an dem Querschnitt wird sein, daß das Publikum auf einem Stimmzettel über die Ausgestaltung des Spielplans für die neue Spielzeit selbst entscheiden wird. 6943

Thorn (Toruń)

Neuer Vorstand der Pommerellischen Landwirtschaftskammer.

Am Sonnabend hielt der neue Rat der Pommerellischen Landwirtschaftskammer in Thorn im Sitzungssaale der Pommerellischen Landeshauptmannschaft im Beisein von Vertretern des Landwirtschaftsministeriums sowie der pommerellischen Wojewodschaftsbehörden seine erste konstituierende Versammlung ab, bei der der bisherige kommissarische Präses der Kammer, Kämmerer Donimirski, den Vorsitz führte. Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit der Versammlung wurde Bericht erstattet über die Tätigkeit der Kammer während der kommissarischen Verwaltung, d. i. vom 1. April bis 30. September dieses Jahres. Die Einnahmen betrugen in diesem Zeitraum 584 000 Złoty, und die Ausgaben 634 450 Złoty. Im Zusammenhang mit der Gebietserweiterung der Wojewodschaft Pommerellen hat der Vorstand der Kammer die landwirtschaftlichen Schulen in Bromberg und Inowrocław sowie die landwirtschaftliche Versuchsschule in Włocławek als Eigentum übernommen. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde zur Wahl des neuen Vorstandes geschritten. Hierbei entschieden sich für die erste Liste mit dem Spitzenkandidaten Mieczysław Chłapowski aus Schubin 26, für die zweite Liste mit dem Spitzenkandidaten W. Adamczyk 24 Ratsmitglieder. Weil keine dieser Listen die im Statut vorgesehene absolute Stimmenmehrheit erreicht hatte, wurde in der sich anschließenden Pause eine gemeinsame Kompromißliste aufgestellt, für die später 42 Stimmen abgegeben wurden. In den Vorstand der Pommerellischen Landwirtschaftskammer gewählt wurden die Herren M. Chłapowski-Schubin, J. Donimirski-Lissowitz, B. Formella-Neustadt, Wł. Adamczyk-Rogau, Fr. Marcinkowski-Konitz, A. Czerwiński-Lipno und Cz. Graczyk-Inowrocław; Stellvertreter sind die Herren R. Płócieniak-Owieczykowo, Cz. Płócieniak-Wola (Kreis Dirschau), M. Kąkolewski-Berent, B. Kopka-Dirschau, J. Kochowicz-Thorn, St. Bożejewicz-Rypin und C. Wojsz-Thorn. Die weiteren Wahlen zeitigten folgendes Ergebnis: Die Revisionskommission setzt sich zusammen aus den Herren Dzwonkowski (Wirsitz), Kaźmierski (Graudenz), Dr. Prejbisz (Posen), Szulc und Patuły (Culm), die Finanz- und Budgetkommission aus den Herren Doroń (Zempelburg), Kosik (Graudenz), Dr. Siudowski (Strasburg), Swięcicki (Włocławek), Woziwoda (Thorn), Wichliński (Inowrocław) und Pfarrer Zagrodzki (Löbau). Außerdem wurden zahlreiche Fachkommissionen gewählt.

Im Anschluß an die Plenarsitzung fand die erste Sitzung des neugewählten Vorstandes der Landwirtschaftskammer statt, in der zum Präses der Kammer Kämmerer Jan Donimirski berufen wurde. * *

Graudenz.

Deutsche Bühne
Grudziądz, T. z.
Pünktlich um 20.30 Uhr
beginnen die Aufführungen zum
Münchener Oktoberfest
am Sonnabend, d. 8. Oktober 1938.
Eintrittskarten gegen Vorlegung der Einladung im Geschäftszimmer Mało Groblowa 5, Ecke Mickiewicza 10, Telefon 2035. 6885

Vandsburg.

Anzeigen und Abonnements
für die „Deutsche Rundschau“ nimmt zu Originalpreisen für **Vandsburg** an
Karl Tabatowski, Więcbork.

Neuanfertigung
sowie Umarbeitung von
Damen und Herrenpelzen
desgleichen sämtlicher Pelzsachen modern, fachmännisch und reell
Teresa Szamocka
geprüfte Kürschnerin
Grudziądz, Wybickiego 1. 3054
Einziges christliches Geschäft am Ort!

Familien- und Gruppen-Bilder
„Foto-Walesa“
Pańska 34. Tel. 1470. 6421

Sämtliche
Damengarderobe
in bekannt guter Ausführung wird angefertigt. Umarbeitung von Pelzsachen.
Weigandt, akademisch geprüfte Modistin,
Szkolna 4/6, II. 6403

Kirchliche Nachrichten.

17. Sonntag nach Trinitatis am 9. Oktober 1938.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde, Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfar. Gürtler, vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Gottesdienst für Taubstumme. Montag abends um 8 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch nachm. 5 Uhr Bibelstunde, abends 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, abends $\frac{1}{2}7$ Uhr Evangelisation, abends um $\frac{1}{2}8$ Uhr Jugendbund. Donnerstag nachm. $\frac{1}{2}4$ Uhr Kinderstunde, abends $\frac{1}{2}8$ Uhr Bibelstunde.
Schönbrück: Nachm. um 2 Uhr Erntedankfest.
Treul: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, um 3 Uhr Jugendbund.
Mockrau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.
Klodtken. Nachm. um 2 Uhr Gottesdienst.
Piasken. Vorm. 10 Uhr Erntedankfest-Gottesdienst mit Opfergang, Pfarrer Gürtler.
Dragaß. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirmierten Jugend, vorm. $\frac{1}{2}12$ Uhr Kindergottesdienst.
Fürstenau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst
Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Musterbeutel
in allen gangbaren Größen.
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz,**
ulica Marszałka Focha 6.

Thorn.

Deutscher Frauenverein
T. z. Toruń
Wohltätigkeitsfest
am Sonntag, dem 9. Oktober 1938
4 Uhr nachm. im „Deutschen Heim“ in Toruń
zum Besten unserer Schwesternstation für Kranke unter gütiger Mitwirkung bewährter Kräfte. Eintritt für Erwachsene zł 1.— für Kinder 0.50 gr. Wir bitten alle Deutschen aus Stadt und Land unser Hilfswerk durch ihren Besuch unterstützen zu wollen. Milde Gaben sowie Lebensmittel bitten wir am Sonntag vormittag im Deutschen Heim abgeben zu wollen. 6649

Gardinen - Bettdecken
empfiehlt in reicher Auswahl 6881
W. Grunert, Toruń, Szeroka 32. Tel. 19-90.

Der neue Winter-Fahrplan
Posen-Pommerellen.
Gültig ab 2. Oktober 1938
Preis nur 0.80 Złoty
Postversand gegen Voreinsendung von 1 zł.
Justus Wallis, Toruń, Szeroka 34.
Papierhandlung, 6827 Ruf 14-69.

Polsterarbeiten führt bill. aus. Komme auch n. außerhalb. 4156
Bettinger, Tapezierer, Toruń, Prosta 2.

Kirchliche Nachrichten.

17. Sonntag nach Trinitatis am 9. Oktober 1938.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vorm. Gottesdienst.
Altstadt. Vorm. $10\frac{3}{4}$ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Jeden Dienstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Übungsstunde des Kirchenchors. Jeden Freitag um 8 Uhr abends Jungmädchenverein im Konfirmandensaale, Bäckerstraße 24.
Evangl.-luther. Kirche (Bachestr., Strumykowa 8). Vorm. 10 Uhr Predigt-Gottesdienst* (Erntedankfest, um $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst.
Nessau. Vorm. 10 Uhr Erntedank - Gottesdienst, Pastor Diedrich.
Grabowitz. Vorm. um 10 Uhr Erntedankfestgottesdienst*.
Leibitsch. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, $11\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst, um 14 Uhr Frauenhilfe.
Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, um $\frac{1}{2}3$ Uhr nachm. Jugendversammlung.
Culmsee. Vorm. um $\frac{1}{2}9$ Uhr Kindergottesdienst, vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 2 Uhr Andacht im Altenheim.

Konitz (Chojnice).
Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Christl. Gemeinschaft. nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr Evangelisationsstunde, abends $7\frac{1}{2}$ Uhr Jugendbundstunde.
Kl. Konitz: Nachm. um 2.15 Uhr Erntedankfeier.

Neuer Direktor der Handwerkskammer.

Der bisherige langjährige Direktor der Pommerellischen Handwerkskammer, Franciszek Bischoff, ist mit dem 30. September aus seinem Amt entlassen worden. Seinen Posten hat Magister Alojzy Frankowski erhalten. **

v **Die Thorner Pegelstation** zeigte Mittwoch früh um 7 Uhr einen gegen den Vortag um 2 Zentimeter geringeren Wasserstand an, nämlich 0,44 Meter über Normal. — Aus Warschau eingetroffen ist der Schleppdampfer „Lubecki" ohne Schlepplast, der mit drei Kähnen mit Stückgütern die Weiterfahrt nach Danzig antrat. Der Schleppdampfer „Gdańsk" kam mit drei Kähnen mit Sammelgütern aus Danzig und lief nach Abgabe seiner Schlepplast mit vier leeren und fünf beladenen Kähnen nach Warschau aus. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Belgia" und „Goniec" bzw. „Sowiński" und „Fredro", in umgekehrter Richtung die Passagier- und Frachtdampfer „Faust" bzw. Stanisław" und „Atlantyk", die sämtlich hier fahrplanmäßig Aufenthalt nahmen.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** ab heutigem Donnerstag, 19 Uhr, bis Donnerstag, 13. Oktober, 9 Uhr vormittags einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 9. Oktober, hat in der Innenstadt die „Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Rynek Nowomiejski (Neustädtischer Markt) 13, Fernsprecher 1269. **

‡ **Einen empfindlichen Verlust** erlitt die in der ul. Podgórna (Bergstrr.) 53 wohnhafte Władysława Titz. Sie hat ihr Handtäschchen eingebüßt, in dem sich 219 Złoty in bar, eine Legitimation auf ihren Namen, ein Postsparkassenbüchlein auf ihren Namen mit 1 Złoty Einlage und ein Postsparkassenbüchlein auf den Namen ihres Mannes mit 12 Złoty Einlage befanden. **

v **Tod eines Flößers.** Dienstag nachmittag gegen 17 Uhr bestiegen drei Flößer, nachdem sie in der Stadt ein größeres Zechgelage veranstaltet hatten, einen Kahn, um zu ihrer unterhalb des Winterhafens vor Anker liegenden Trafte zurückzukehren. Auf dem Wege dorthin kenterte plötzlich der Kahn und lieferte seine Insassen dem nassen Element aus. Während zwei von ihnen sich schwimmend an das Ufer retten konnten, ging der 26jährige Jan Dana aus Bransztyk, Kreis Ostrów Mazowiecki, vor den Augen seiner Kameraden unter und ertrank. Seine Leiche konnte trotz eifrigster Suche bisher nicht gefunden werden. **

re **Direktor Komossa** vom Staatsgymnasium in Neumark (Nowe Miasto n/Drw.) hat die Leitung des hiesigen Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache übernommen. **

v **Ein Zechpreller** hatte sich in Roman Preis aus Culmsee vor dem Burggericht in Thorn zu verantworten. Der Angeklagte suchte im August d. J. die Restauration von Fr. Słoniecki, ul. Jana Olbrachta, auf und ließ sich dort, ohne auch nur einen Groschen in der Tasche zu haben, drei Glas Bier und fünf Zigaretten verabfolgen, so daß ihn der Inhaber durch die Polizei festnehmen ließ. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu vier Wochen Arrest. **

Dirschau (Tczew)

de **Ein großer Umzug** wurde aus Anlaß der Werbewoche zum Bau neuer Volksschulen am Mittwoch, dem 5. d. M., um 16 Uhr, von etwa 3000 Schulkindern veranstaltet. Unter Vorantritt der hiesigen Eisenbahner-Musikkapelle folgten die Schulkinder mit Transparenten, auf welchen die Forderung zum Bau neuer Volksschulen zu lesen war.

de **Das Goldene Verdienstkreuz** erhielt am Dienstag, dem 4. d. M., Finanzrat Johannes Wussow vom Verkehrszollamt Danzig, wohnhaft Zoppot, Taubenwasserweg Nr. 72. Finanzrat Wussow ist in Lunau bei Dirschau als Sohn des verstorbenen, in Lunau 40 Jahre amtierenden Lehrers W. geboren. Nach Absolvierung des hiesigen Gymnasiums war der jetzige Finanzrat Wussow einige Zeit hindurch als Gerichtsassistent tätig, wechselte jedoch seine Laufbahn und ist jetzt bereits über 20 Jahre beim Verkehrsamt.

de **Einbruchsdiebstahl.** Am Dienstag gegen 20 Uhr drangen Diebe in das katholische Pfarrhaus in Liebschau, Kreis Dirschau, ein, als Pfarrer Piechowski die Rosenkranzandacht abhielt. Die Diebe stahlen dem Pfarrer zwei Mäntel und konnten unerkannt entkommen.

*

de **St. Georgenkirche.** Am 9. Oktober 1938, 19. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr: Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr: Freitaufen, 11½ Uhr: Kindergottesdienst, 15 Uhr: Erbauungsstunde.

Konitz (Chojnice)

rs **Auslegung der Wählerlisten.** Laut Bekanntmachung des Vorsitzenden der Wahlkommission Nr. 4 in Konitz befindet sich das Wahlbüro zu den Sejmwahlen in der Volksschule, Człuchowska 23/5, wo dasselbe in der Zeit von 16—21 Uhr amtiert. In der Zeit vom 6.—13. Oktober sind dortselbst auch die Wählerlisten ausgelegt und können von den Wählern eingesehen, sowie auch Abschriften der Wählerlisten angefertigt werden. In derselben Zeit können auch Reklamationen über Nichteintragung oder falsche Eintragungen eingereicht werden. Die endgültigen Wählerlisten werden dann noch einmal am 5. November ausgelegt werden. +

Bei Arterienverkalkung des Gehirns und des Herzens läßt sich durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers die Absetzung des Stuhles ohne starkes Pressen erreichen. Fragen Sie Ihren Arzt. 3626

Autobusverkehr Posen — Bromberg — Gdingen.

Ein Autobusverkehr auf der Strecke Posen—Bromberg—Gdingen ist eröffnet worden. Der große Wagen ist so eingerichtet, daß die Passagiere auf ihren Sitzen bequem schlafen können. Er besitzt ein Raucherabteil, Toilette, Waschraum und ist mit Rundfunk-Einrichtung versehen. Der nach Posen verkehrende Autobus, welcher die Aufschrift „Strzała Bałtycka" trägt, verläßt Gdingen um 22 Uhr und ist um 5 Uhr in Posen. Die Rückfahrt aus Posen erfolgt um 6.35 Uhr. Die 301 Kilometer lange Fahrstrecke legt der Autobus in 7½ Stunden zurück. Zwei weitere im Bau befindliche Autobusse, welche für je 40 Personen vorgesehen sind, sollen im Frühjahr nächsten Jahres eingesetzt werden

* **Groß-Bösendorf**, 3. Oktober. Das gestrige Erntedankfest brachte als Auftakt um 9 Uhr die Wimpelweihe des Evangelischen Jugendvereins. Der Wimpel ist ein Geschenk des Gemeindekirchenrats an die Jugend, die immer wieder ihr Bestes daran setzt, bei besonderen Gelegenheiten die Gottesdienste feierlich auszugestalten. Die Stickerei, ausgeführt durch die Geschwister Frieda und Helene Raguse, zeigt innerhalb der violetten Umschrift in einem grünen Umkreis zwölf Weizenähren, die in Kreuzform angeordnet sind und durch eine Kornblume zusammengehalten werden. Nach einer kurzen Ansprache übergab Pfarrer Krause den Wimpel dem ältesten Mitglied des Jugendvereins, Landwirt Friedrich Barke, der zusammen mit dem Mitglied Frieda Raguse nach beendigter Feier an die anwesenden Kirchenältesten herantrat, um den Dank der Jugend auszusprechen. Um 10 Uhr begann der Erntedankfestgottesdienst in der schön geschmückten Kirche. Unter Orgelspiel erfolgte der Einzug: An der Spitze Kirchenältester Hugo Krause mit einem Brot, das auf einem Tischchen vor dem Altar niedergelegt wurde; ihm folgten die Kirchenältesten Eugen Duwe und Otto Heise mit der Erntekrone, der Pfarrer mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Gemeindekirchenrats Otto Frank und die zwölf Mitglieder der kirchlichen Gemeindevertretung. An den neuen Wimpel des Jugendvereins schloß sich die Jugend an, die Mädchen mit Blütenkränzen im Haar, die jungen Männer mit Erntesträußchen. Den Schluß bildete eine Gruppe von je fünf Mädchen und Knaben aus dem Kindergottesdienst mit Erntegaben, die im Verlauf der Feier mit Gedichten und Sprüchen dem Pfarrer übergeben und auf dem Altar niedergelegt wurden. Die Jugend hatte wie üblich die Ausgestaltung des Gottesdienstes mit Sprechchor, Lied und Gedichten übernommen. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt; waren doch die dunklen Wolken vom politischen Himmel gewichen, so daß die Gemeinde fröhlich Erntedankfest feiern konnte. Das war auch der Grundakkord der Predigt, der seinen Auskang fand in dem unter vollem Gockengeläut gesungenen Liede: Nun danket alle Gott.

Für Festlegung einer neuen Weltordnung.

Washington, 6. Oktober. (PAT) Unterstaatssekretär Sumer Welles hat dieser Tage durch den Rundfunk eine Ansprache gehalten, in der er die Außenpolitik der Vereinigten Staaten von Nordamerika während der tschechoslowakischen Krise darlegte. Der Redner stellte fest, daß heute nach der Krisis der vergangenen Woche seit 20 Jahren der Moment gekommen sei, eine Art für eine **neue Weltordnung** zu finden, die sich auf die **Gerechtigkeit** und das **Recht** stützt. Dann richtete Welles einen Appell an die Völker, **die Rüstungen einzuschränken**, und eine **Verständigung über den wirtschaftlichen Aufbau der ganzen Welt** zu suchen, ohne die weder der Wohlstand noch die internationale Stabilisierung bestehen könnten. Nach Ansicht des Redners kann ein dauernder Friede nur im Falle der Rückkehr der Völker zu folgenden Grundsätzen erreicht werden:

1. **Achtung des gegebenen Wortes.**
2. **Nichteinmischung in die inneren Fragen der anderen Länder.**
3. **Regelung der Streitigkeiten und Revision der Traktate auf dem Wege von friedlichen Verhandlungen, sofern sie sich als notwendig erweisen, und**
4. **Achtung der Rechte der anderen Völker in demselben Maße, in dem diese Völker wünschen, daß ihre eigenen Rechte geachtet werden.**

Nationale Bomber werfen Semmeln ab.

Amtlich wird aus Burgos gemeldet, daß am Montag nachmittag 30 nationale Bomber trotz des starken Feuers der Roten Flugabwehrgeschütze Madrid überflogen haben. Die Bomber warfen auf Madrid 178 000 weiße Semmeln ab. Die nationalen Truppen wollten auf diese Weise den Bowohnern von Madrid aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Berufung des Generals Franco zum Staatschef eine Freude bereiten. Dieses „Bombardement" dauerte bis 6 Uhr abends. Alle Flieger sind mit heiler Haut zu ihren Flugplätzen zurückgekehrt.

Weitere Rückzahlungen an preußische Beamte und Angestellte.

Auf Grund der sogenannten Einbehaltungsverordnung wurde den preußischen Beamten und Angestellten in der Zeit vom 1. Juli 1932 bis zum 31. März 1935 ein Teil ihrer Dienst- und Versorgungsbezüge einbehalten. Bis 1937 wurden diese einbehaltenen Beträge nur beim Tode eines Empfangsberechtigten, beim Ausscheiden ei[illegible] Beamten aus dem öffentlichen Dienst ohne Versorgung oder beim Ausscheiden eines Angestellten aus dem Staatsdienst ausgezahlt. Anfang dieses Jahres konnten die Rückzahlungsvorschriften bereits zugunsten der Beamtenwitwen und der kinderreichen Beamten und Angestellten erweitert werden.

Nunmehr hat der preußische Finanzminister in einer zweiten Verordnung zur weiteren Milderung der Einbehaltungsbestimmungen einen allgemeinen festen Rückzahlungsplan aufgestellt. Er hat angeordnet, daß die Einbehaltungsbeträge im Laufe der Monate Oktober und November 1938 an alle Ruhestandsbeamten ausgezahlt werden sowie an Beamte und Angestellte, die als frühere Angehörige der Wehrmacht eine Kriegsdienstbeschädigung oder als Kämpfer für die nationale Erhebung eine Körperverletzung erlitten haben und wegen dieser Beschädigung Rente oder Ruhegehalt beziehen. Beamte, die in den Ruhestand treten, erhalten ebenfalls die Einbehaltungsbeträge zurückgezahlt.

Ferner werden die einbehaltenen Beträge an Beamte und Angestellte ausgezahlt, die nach dem 30. September 1938 vor Vollendung des 35. Lebensjahres heiraten.

Die Verordnung, die die bisherigen Milderungsmaßnahmen mit einer großzügigen Regelung abschließt, beseitigt für einen großen Teil der preußischen Beamten und Angestellten die von ihnen stets schwer empfundene Sonderbelastung. Für die übrigen Beamten ist ein fester Auszahlungstermin (Eintritt in den Ruhestand) festgesetzt.

Die Regelung für die Ruhestandsbeamten, die Kriegsbeschädigten und die verletzten Kämpfer für die nationale Erhebung ist vom sozialen Standpunkt aus besonders zu begrüßen. Die Auszahlung der einbehaltenen Beträge bei der Verheiratung unterstützt wirksam die allgemeinen Bestrebungen des nationalsozialistischen Staates zur Förderung der Eheschließung.

Die Neuregelung, die im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern erfolgt ist, gilt auch für die Gemeinden und Gemeindeverbände.

Deutsche Bühne Thorn.

„Marsch der Veteranen".

Von Friedrich Bethge.

Gemeinschaftsspiel der Deutschen Bühnen Bromberg, Graudenz, Posen, Thorn.

Die 17. Spielzeit der Deutschen Bühne Thorn hat begonnen. Den Auftakt bildete als Sonderveranstaltung das oben genannte Schauspiel „Marsch der Veteranen". Dem Verfasser und Mitglied des Reichskultursenats, Friedrich Bethge aus Frankfurt am Main wurde für dieses Werk der Nationale Buchpreis 1936/37 zuerkannt — Reichsminister Dr. Goebbels sagte von diesem Stück, daß es als eine glückliche Erfüllung der von der nationalsozialistischen Kulturpolitik erhofften Bühnendichtung gelten dürfte — und dementsprechend ist es auch unter ungewöhnlichem Beifall über die reichsdeutschen Bühnen gegangen.

Da anläßlich der Bromberger auslandsdeutschen Uraufführung hauptsächlich von der Entstehungsgeschichte des Werkes die Rede war, mögen hier einige Worte über den ideellen Gehalt gesagt sein: Friedrich Bethge will die Dichtung zum Gefäße unseres sittlichen Wollens formen. In ihr muß das Ethos vorgelebt werden, nach welchem wir handeln sollen. Untilgbaren Bestandteil bildet die Disziplin, diese edle Tugend des Soldaten und des politischen Menschen, die als Ausfluß des Charakters alle Werte bloßer Bildung übertrifft. Wir erfahren in diesem Schauspiel erneut die sieghafte Macht der Idee, deren Held — wie Schiller es geschaut hatte — wohl untergehen kann, die aber selbst mit um so größerer Kraft sich verkündet. Hauptmann Kopejkin fällt, aber sein Sterben ist sinnvoll, denn es wirbt der von ihm verfochtenen Sache gläubige Vorkämpfer. Unterstützt durch den Opfermut der Nichte des Ministers, im Rücken gedeckt durch den Rechtssinn des Generalgouverneurs, des „verfluchten Preußen", zieht der Sergeant, gehorsam den Worten seines sterbenden Hauptmanns, in soldatischer Ordnung mit den Invaliden ab, die — des sind wir gewiß — Kopejkins leuchtendes Vorbild unauslöschlich im Herzen tragen.

Eine eingehende Würdigung der darstellerischen Leistung verbieten die ungewöhnlich hohe Zahl von Mitspielern und die Beschränktheit des Raumes. Im großen gesehen, erfuhren jede Gesellschaftsschicht und jeder Stand — man halte einmal das Frontsoldatengeschlecht der Diplomatenclique gegenüber — ihre ausgezeichnete Verkörperung, wobei Einseitigkeit und Übertreibung um so eher vermieden werden konnten, als die Aufführung unter der emsigen und umsichtigen Leitung von Willi Damaschke einstudiert worden war und die Dekorationen die Gesamtwirkung vorteilhaft unterstrichen.

Unter den zahlreichen Bromberger Darstellern, welche die Hauptlast aller Vorarbeiten auf sich genommen hatten, zeichneten sich, wie kaum anders zu erwarten war, Willi Damaschke mit seinem schlichten, unbeirrbar rechtlich, soldatisch und heldisch gesinnten Hauptmann Kopejkin und Herbert Samulowitz als geschmeidiger, aber gesinnungsloser und in entscheidenden Augenblicken feiger Minister besonders aus. Doch auch die Träger weiterer Rollen erwiesen sich als Könner: Gerhard Schreiber als ehrliebender Major Rostow, Jutta von Zawadzky als stolze und zugleich opferwillige Ministernichte Lisaweta, Heino Herboldt, der nicht ohne Geschick der Gestalt des Staatsrats Semjinski die ans Lächerliche streifenden Merkmale des Hofschranzentums lieh, und Bernhard Mutke als sympathischer Leutnant Boris. — Die Posener Bühne wurde durch ihre Spitzenspieler vertreten: Günther Reißerts Generalgouverneur begeisterte durch maßvolle Beherrschtheit, hinter der im rechten Augenblick die Energie des selbstsicheren Tatmenschen aufflammte. Der Fähnrich und ehemalige Student der Rechte Michael Otlof, der selbstverblenderisch an seinen Stern glaubte, wurde von Franz Gürtler in jeder Phase seines unbefriedigten Geltungsdranges mit wirklichem Leben erfüllt. Georg Nowitzki gab in seinem Gergief das Abbild eines biederen, pflichttreuen Kanoniers, der in rührender Weise bemüht bleibt, die Tugend des ehrlichen Soldaten mit der des treuen Kameraden zu vereinen. — Einen weiteren Anteil des Erfolges vermochte die Graudenzer Bühne für sich zu buchen: Die dünkelhafte, diplomatisch-gewandte Fürstin Olga Alexandrowna Lisa Meyers und der brutal-egoistische Gutsbesitzer Viktor Scheierkes unterstützen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln des Dichters Streben nach Echtheit des Milieus. — Obwohl sich die beiden Thorner Darsteller infolge widriger Umstände dem Ensemble erst in letzter Stunde einfügen konnten, paßten sie sich als pflichtbewußter Sergeant Michailoff (Gerhard Finger) und ehrenhafter Gendarmerierittmeister (Alfred Rasch) lebendig und harmonisch dem Ganzen an.

Über die mit Namen angeführten Darsteller hinaus sei hier allen — ohne Ausnahme — für ihre selbstlosen Bemühungen und ihr eindrucksvolles Spiel im Rahmen dieser wahrhaft aus Gemeinschaftsgeist erwachsenen Leistung gedankt.

Und nicht minder wollen wir dem Dichter danken. Er pflanzte in uns erneut die Erkenntnis ein, daß Männer vom Schlage eines Kopejkin, des Generalgouverneurs — wenn sie auch um des zeitlichen und künstlerischen Abstandes willen im russischen Gewand des beginnenden 19. Jahrhunderts auftreten — in gleicher Weise etwa wie Grimms Hauptmann von Erckert in „Volk ohne Raum" die Bürgen für deutsche Zukunft sind. Unabhängig von Herkunft und Bildung entscheidet im Leben des soldatischen Menschen die Einsatzbereitschaft des Charakters. — Dazu schenkte der Dichter uns ein paar Stunden tiefsten Erlebens. Was auf der Bühne abrollte, war keines von den zahlreichen Theaterstücken, wo der Autor offensichtlich Mühe hatte, die einzelnen Akte zu füllen, sondern eine inhalts- und spannungsgeladene Handlung, die den Zuschauer schon nach wenigen Augenblicken in ihren Bann zog, ihn überwältigte, zum Mitfühlen zwang und ihm dadurch ein echtes, künstlerisches Erlebnis vermittelte. Möge dieses Erlebnis in einem vollbesetzten Hause am Anfang der Spielzeit für die kommenden Aufführungen ein glückhaftes Omen sein!

W. S.

‡ **Lipno**, 5. Oktober. **Beim Eisenbahnübergang im Dorf Waly hiesigen Kreises fuhr Freitag nachmittag 18 Uhr der von Sierpc nach Thorn unterwegs befindliche Zug auf ein Fuhrwerk auf, das der zwölfjährige Bolesław Olkowski aus Waly lenkte. Der unglückliche Junge wurde dabei schwer verletzt und verschied im Krankenhaus in Thorn, wohin man ihn schnellstens überführt hatte. Wie die Untersuchung ergab, hat O. das Unglück selbst verschuldet.**

Br **Neustadt** (Wejherowo), 5. Oktober. Hier ist ein „Bürger-Klub" gegründet worden, der für seine Zusammenkünfte die Räumlichkeiten der ersten Etage des Gebäudes ul. 3-go Maja gepachtet hat. Es hatten sich zur Eröffnungsfeier der Starost des Seekreises Potocki, Bürgermeister Bolduan, das gesamte Offizierkorps der hiesigen Garnison, sowie zahlreiche Bürger der Stadt eingefunden. Die Eröffnungsrede hielt der Präses des Klubs Dr. Lomniewski.

In der Mittagszeit ertönte in diesen Tagen die Feuersirene. Von der Stadt aus war beobachtet worden, daß im Nanitzer Walde eine Rauchsäule aufstieg. Sofort rückte ein Mannschaftswagen nach der Brandstelle aus, wo jedoch festgestellt wurde, daß unter Leitung des zustehenden Försters Strauch verbrannt wurde.

Die Gerichtsverhandlung gegen den 31jährigen Chauffeur Wilhelm Bartoszyk, welcher angeklagt ist, seine Verwandten, die Eheleute Josef und Albertine Zielonka in Zagorce, auf bestialische Weise ermordet zu haben, wird am 10. und 11. Oktober vor dem Gdingener Kreisgericht in Neustadt stattfinden.

sd **Stargard** (Starogard), 5. Oktober. Die Vorsitzenden der Bezirkswahlkommissionen für die Wahlen zum Sejm und Senat haben Bekanntmachungen veröffentlicht, in denen die Sitze der einzelnen Kommissionen und ihre Dienststunden festgesetzt worden sind. Die Bezirkswahlkommission Nr. 1 hat ihren Sitz im Staatlichen Gymnasium, Nr. 2 — in der Volksschule ul. Sobieskiego, Nr. 3 — im Schlachthaus, Nr. 4 — im Hotel Wojcieszak, Nr. 5 im Stadtverordnetensitzungssaal und Nr. 6 — in der Volksschule ul. Chojnacka. Die Wählerlisten können in der Zeit vom 6.—13 Oktober zwischen 15 und 21 Uhr eingesehen werden. Die Dienststellen der drei Bezirkswahlversammlungen für den Senat befinden sich im Staatlichen Gymnasium, in der Volksschule ul. Sobieskiego und im Stadtverordnetensitzungssaal.

Wie bekanntgegeben wird, kauft das hiesige Militär Hafer, Heu, Stroh, Grütze, Erbsen, Bohnen, Graupen, Kohl, Kartoffeln usw. in jeder Menge direkt vom Produzenten. Schriftliche oder mündliche Angebote sind an den Verpflegungsoffizier beim Garnisonkommando, ul. Paderewskiego, zu richten.

h **Strasburg** (Brodnica), 5. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung, die unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Blokus stattfand, wurde beschlossen, eine Anleihe in Höhe von 27 000 Złoty aufzunehmen. Für das Geld sollen zwei Wohnbaracken für exmittierte Arbeitslose gebaut werden. In jeder Baracke werden zwölf Familien untergebracht. Alsdann bewilligte man einen Kredit im Betrage von 3200 Złoty zur Führung der Wirtschaft auf dem städtischen Gute Gajdy. Die Summe wird durch den Verkauf landwirtschaftlicher Produkte gedeckt. Die Überschreitung der Kredite für die Ausführung öffentlicher Arbeiten durch hiesige Arbeitsloe fand Genehmigung und es wurde beschlossen, die Position im Budget von 17 000 auf 23 000 Złoty zu erhöhen. Ferner faßte man den Beschluß, einen Traktor für 2500 Złoty von der Kommunalsparkasse zu kaufen. Wie Baumeister Kasprzywski erklärte, kann der Traktor nicht nur in der Landwirtschaft sondern auch bei Kanalisationsarbeiten (Wasserpumpen) gebraucht werden. Nachdem noch eine Reihe kleinerer Angelegenheiten geregelt wurde, erfolgte die Schließung der Sitzung.

Unter einen Zug geriet das Pferd des Landwirts Wilhelm Schultz aus Budzißewo hiesigen Kreises, das aus dem Gehöft, das nur 500 Meter von der Bahnstrecke entfernt liegt, herauslief. Das Pferd, das sofort tot war, hatte einen Wert von 400 Złoty.

V **Vandsburg** (Więcbork), 5. Oktober. Mit dem Inkrafttreten des neuen Eisenbahnfahrplanes sind einige Änderungen eingetreten. Die Züge verkehren jetzt wie folgt: In Richtung Konitz um 6.38, 9.39, 12.40, 16.57 und 21.47 Uhr. In Richtung Nakel um 5.43, 9.45, 12.39, 15.16 und 19.24 Uhr. In Richtung Terespol um 12.42, 16.55 und 21.55 Uhr. In Richtung Dorotowo um 6.40, 12.45 und 19.35 Uhr.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde in einer der letzten Nächte bei dem Landwirt Emil Mahlke in Pempersin verübt, wo Diebe aus der Wohnung verschiedene Kleidungsstücke im Werte von über 500 Złoty gestohlen haben.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 2. Oktober. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war bei schönstem Herbstwetter sehr gut beschickt und besucht. Der Auftrieb brachte 482 Pferde zum Preise von 80—750 Złoty und 230 Kühe zum Preise von 80—300 Złoty.

Beim Neubau der kath. Kirche stürzte aus einer Höhe von 9 Metern ein Klempnerlehrling vom Gerüst und mußte sofort in das Elisabethkrankenhaus gebracht werden.



Ein Tennis-Freundschaftsspiel

fand am Sonntag auf den Plätzen des Bydgoski Klub Tenisowy statt und zwar zwischen dem genannten Klub und dem Deutschen Tennis-Club. Der DTC konnte die Begegnung 7:1 gewinnen. Die Ergebnisse:

Herren-Einzel: Draheim—Dudzinski 6:3, 6:0; Gaekel—Szuminski 7:5 6:2; Ostwald—Dielczenia 2:6, 6:0, 6:4; Hoffmann—Nalaszek 6:3, 4:4 (wegen Regen abgebrochen); Hepke—Grzeskowiak (Punkt für BKT, da H. sich nicht stellen konnte).

Damen-Einzel: Frl. Hübschmann—Mańczakówna 6:3, 6:3; Frl. Nitzki—Omnieczynska 6:4, 6:0.

Herren-Doppel: Draheim-Gaekel—Dudzinski-Szuminski 6:1, 6:0, 7:5; Ostwald-Hoffmann—Dielczenia-Nalaszek 6:3, 6:0.

Gemischtes Doppel: Frl. Hübschmann—Draheim—Mańczakówna-Duzinski 6:1, 3:2 (wegen Regen abgebrochen).

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: M[illegible]an Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wojewodschaft Posen.

Tödlicher Unfall auf einer Bahnstation.

Auf der Bahnstation in Gostyn wurde der 53jährige Eisenbahnvorarbeiter Stanisław Konieczny, der mit dem Messen der Eisenbahnschienen beschäftigt war, von einer Rangierlokomotive erfaßt und etwa zwanzig Meter fortgezerrt. Er erlitt derartige Körperverletzungen, daß er nach einigen qualvollen Stunden seinen Geist aufgab. Der Verunglückte hinterließ die Ehefrau mit acht minderjährigen Kindern.

Blutiges Tanzvergnügen.

In der Ortschaft Gałęzewo fand ein Tanzvergnügen statt, auf dem einige angeheiterte Gäste einen Streit verursachten, der in eine blutige Messerstecherei ausartete. Während derselben wurde der 18jährige Andrzej Kamiński aus Ustroń so schwer durch drei Messerstiche verletzt, daß er ins Zniner Krankenhaus gebracht werden mußte.

ss **Mogilno**, 6. Oktober. Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Sejm- und Senatswahlen geben die Vorsitzenden der Bezirks-Wahlkommissionen bekannt, daß von jedem wahlberechtigten Bürger in der Zeit bis zum 13. Oktober die Wählerlisten eingesehen werden können. Etwaige Reklamationen können mündlich oder schriftlich erhoben werden. Es liegen die Wählerlisten aus: 1. Für die Sejmwahlen des Bezirks 64 im Magistratssaal sowie des Bezirks 65 im Lokal des Kaufmanns Krusieński. 2. Für die Senatswahlen im Magistratssaal, und zwar im ersten Fall täglich von 16—21 Uhr und im zweiten Fall täglich von 10—13 und 16—18 Uhr.

ss **Kruschwitz** (Kruszwica), 4. Oktober. In der Zeit vom 8. bis 14. Oktober einschließlich findet im Lokal des Marian Buczkowski in Raschleben (Racice) die amtliche Prüfung der Waagen, Maße und Gewichte statt. Zu diesem Bezirk gehören die Ortschaften: Chełmce, Giżewo, Cykowo, Lachmirowice, Łęg, Polanowice, Racice, Siemionski, Sukowy, Włostowo und Mnich.

Die diesjährige Zuckerrübenkampagne beginnt am 18. Oktober. Mit der Zuckerrübenabnahme wird bereits am 12. Oktober begonnen. Es werden voraussichtlich 900 Arbeiter aus den Kreisen Mogilno und Inowrocław dabei Beschäftigung finden.

ss **Ostrowo**, 4. Oktober. Am 11. Oktober wird hier ein Remontemarkt abgehalten. Die Remontekommission wird Pferde im Alter von 3½ bis 6 Jahren nur von Mitgliedern des Pferdezüchtverbandes mit Ausschluß der Händler ankaufen.

& **Posen** (Poznań), 5. Oktober. Montag früh wurde an der Ecke der fr. Dorotheenstraße und der ul. Grunwaldzka der 37 Jahre alte Jan Napiera aus der fr. Feldstraße 21 von einem Personenkraftwagen überfahren und erlitt einen Unterschenkelbruch, sowie eine Beschädigung verschiedener Gliedmaßen. Er wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt. Der Kraftwagen scheint ohne Rücksicht auf die Straßenpassanten in ungezügeltem Tempo um die Ecke gefahren sein.

Der 22jährige Arbeiter Stefan Kostrzewski aus der Schützenstraße 14 stürzte gestern beim Teeren des Daches auf dem Hause Bäckerstraße 1, indem er das Gleichgewicht verlor, aus der Höhe des dritten Stockwerks auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung im Stadtkrankenhause starb.

ss **Samter** (Szamotuly), 4. Oktober. Während rend einer Trauung spielte sich in der hiesigen katholischen Kirche ein unangenehmer Zwischenfall ab. Als der Bräutigam vor dem Altar kniete, kam unerwartet seine ehemalige Geliebte herbei und kniete neben ihm nieder. Es entstand eine allgemeine Verwirrung, jedoch wurde die Ordnung bald wieder hergestellt und die Unbekannte aus der Kirche gewiesen. Nach einigen Augenblicken trat aber ein etwa vierjähriges Mädchen an den Altar und rief „Vater, Vater!" Die Trauung wurde vollzogen, und das junge Paar verließ darauf schleunigst die Stadt.

z **Schmiegel** (Śmigiel), 5. Oktober. In einer der letzten Nächte drangen zwei Einbrecher bei dem Besitzer Heinrich Bukow in Prauschwitz ein und bedrohten ihn mit einem in der Küche geraubten schweren Brecheisen. Rücksichtslos schlugen die Banditen auf den im Bett Liegenden ein und nur dem Umstand, daß das Eisen in den Stubenkeller fiel, verdankt Bukow sein Leben. Die Kerle konnten unerkannt entkommen.

Die alte Stadt Teschen.

(Von unserem in das Olsa-Gebiet entsandten M. H.-Redaktionsmitglied.)

Teschen, Anfang Oktober 1938.

Allmählich kehrt wieder Ruhe in Teschen ein. Die vielen Gäste, die aus Anlaß des Einmarsches der polnischen Truppen in die Tschechoslowakei hierherkamen, sind wieder abgereist. Zwar sieht man noch viele Soldaten, aber die Erregung der Zivilbevölkerung ist gewichen, das alltägliche Leben nimmt wieder seinen Lauf.

Die Freiheitsstatue, eine symbolische Frauenfigur mit wehendem Kleid und flatternden Haaren, reckt die Arme und ein blankes Schwert zum Himmel. Sie blickt über die Olsa und hat eigentlich ihre Bedeutung verloren: Die Grenzpfähle sind beseitigt, seit die polnischen Truppen an ihr vorbei über die Olsabrücke zogen. Jetzt sind die Straßen leer und Fremde sehen nur selten auf zu der seltsamen Figur.

Von den Piasten bis zum Weltkriege.

Auch der hohe Schloßturm hat wieder lediglich das alte Bild vor sich . . . Der Schloßturm stammt noch aus der Zeit der Piastenherzöge, er ist der einzige, der von sieben gleichen Türmen übrig geblieben ist. Teschen war, wie Oppeln, Troppau, Ratibor, Jägerndorf Herzogtum. Anfang des 14. Jahrhunderts gab es in Schlesien nicht weniger als 17 regierende Fürstenhäuser. Diese begaben sich, durch die vielen Kriege geschwächt, allmählich unter die Lehnshoheit des Königs Johann von Böhmen. Und mit Böhmen war das Schicksal Schlesiens verknüpft, nachdem Polen 1335 und 1338 auf Schlesien Verzicht geleistet hatte. Während das 15. Jahrhundert einen Aufschwung für das Land brachte, in dem sich Leinenweberei und Bergbau entwickeln konnten, brachten die hussitischen Unruhen und der 30jährige Krieg Elend und Schrecken. 1663 war der letzte Piastenherzog ausgestorben. In der Dominikanerkirche erinnern einige Grabtafeln an die Zeit der Piasten. 1766 kam Teschen an den Prinzen Albrecht von Sachsen, der es 1822 seinem Neffen, dem Erzherzog Karl vererbte.

Am Markt in Teschen steht das Hotel „Zum Hirschen". Auf zwei großen Marmortafeln sind in deutscher Sprache die Namen der bedeutenden Persönlichkeiten verzeichnet, die hier im Laufe der Jahrhunderte abgestiegen sind. Es waren seit dem Jahre 1742 Kaiser und Könige Österreichs, Preußens, Bayern, russische Fürsten, Staatsmänner und Generäle. Man sieht es dem Marktplatz kaum an, wer hier alles abgestiegen ist. In Teschen wurde ja auch der Bayerische Erbfolgekrieg 1779 zwischen Maria Theresia und Friedrich dem Großen beendet; der Vertrag ist als „Frieden von Teschen" in die Geschichte eingegangen.

Während des Weltkrieges befand sich hier das österreichische Hauptquartier bis zum Jahre 1916. Wie damals so erregten auch jetzt die Uniformen hoher Offiziere Aufsehen. Diesmal war es die ausgezeichnete Erscheinung des Leiters der Heeresgruppe „Śląsk", des Generals Bortnowski aus Thorn, die allgemeine Beachtung fand.

Die Deutschen im Teschener Lande.

Auf Grund der Forschungen von Hanslik ist man zu der Überzeugung gekommen, daß das Teschener Land zur ersten Piastenzeit polnisches Siedlungsgebiet war. Woher kamen nun die Deutschen, die wir hier antreffen? Es ist festgestellt, daß die erste deutsche Einwanderung etwa um 1220 beginnt und ein Jahrhundert hindurch anhält. Die altpolnischen Haufendörfer wurden verlassen und an den Flüssen und Bächen siedelten sich die Deutschen an, die die Bachwälder rodeten und das Land zur Höhe hin in Streifen teilten. Die Kolonisten kamen meist aus Thüringen und Franken, dürften sich aber vorher in Niederschlesien (Görlitzer Gebiet) niedergelassen haben. Während sich die deutschen Dörfer um Bielitz in der Folgezeit erhalten konnten, war das in der Teschener Gegend anders. Hier werden zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Sprachinseln deutscher Zunge polonisiert, was nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung Teschens blieb. Im 17. Jahrhundert beginnt nochmals eine deutsche Einwanderung; sie bringt zwar eine Stärkung den Sprachinseln. Aber für die Zukunft fehlt der ständig pulsierende Zustrom. Die deutschen Siedlungsgebiete müssen darauf achten, in dem immer stärker werdenden Zusammenprall der Tschechen und der Polen nicht zerrieben zu werden. Obwohl zu Österreich gehörend, blickten die deutschen Bewohner dieses Landes im 20. Jahrhundert mehr nach dem Reich als nach Wien. Hier mögen konfessionelle Gründe maßgebend gewesen sein. Wien war katholisch — die Teschener Deutschen waren evangelisch.

Die Zahl der evangelischen Bevölkerung — heute allerdings zu einem bedeutenden Teil polnisch-sprachig — ist recht groß. Das Teschener Land bietet eine Fülle an Problemen der

Ver flechtung von Religion und Volkstum.

Hier reicht der lutherische Glaube bis in die Reformationszeit zurück. Er konnte sich, zunächst hauptsächlich unter den Deutschen, bis 1654 gut entwickeln. Dann gab es bis zum Jahre 1709 eine Zeit völliger Unterdrückung. In diesem Jahre haben

Karl XII. und Kaiser Josef I. in Teschen

den sogenannten „Vertrag von Altranstädt" unterzeichnet. In diesem Vertrag wurden die Bestimmungen des Westfälischen Friedens in bezug auf die Evangelischen Schlesiens erneuert und ihnen trotz päpstlichen Einspruchs die eigene Religionsausübung zuerkannt.

Zur Zeit der Gegenreformation waren unter der Regierung Kaiser Leopolds I. nicht weniger als 100 evangelische Kirchen geschlossen worden. Dank dem Eintreten des Schwedenkönigs konnten sechs Gnadenkirchen erbaut werden. Für die Evangelischen zwischen Teschen und Bielitz durfte die „Gnadenkirche vor Teschen" errichtet werden. Es ist

die Jesuskirche

neben dem Piastenturm Wahrzeichen der Stadt Teschen. Seit über 225 Jahren schaut sie vom hohen Kirchberg auf Stadt und Gebirgslandschaft.

Am 13. Oktober 1710 wurde der Grundstein gelegt zu der Kirche, die 8000 Menschen fassen kann. Der Bau dauerte 20 Jahre. Die Kirche ist ein dreischiffiger Barock-Hallenbau mit drei Emporen. Das schöne Altarbild malte der aus Ungarn gebürtige in Leipzig lebende Oeser, der aus Goethes Studienzeit bekannt ist. Auch eine Schule mit acht Klassenzimmern wurde errichtet.

Die Zahl der Protestanten der Teschener Gemeinde betrug in der Vorkriegszeit über 20 000; sie ist nach 1920 auf 8000 auf polnischer Seite gesunken. Im tschechischen Teil der Stadt entstanden drei evangelische Gemeinden. Nach der Volkszählung 1930 gab es im polnischen Teil der Stadt Teschen 4700 Deutsche; über die Zahl der Deutschen im tschechischen Teil liegen keine genauen Angaben vor.

Ganz besonders verdient gemacht hat sich um die Stadt Teschen Josef II., dessen Denkmal bis 1920 hier gestanden hat. In den letzten Jahrzehnten wurde Teschen

eine Schulstadt

mit mehreren Gymnasien, Seminaren und vielen Volksschulen. Vor dem Kriege entstand ein polnisches Gymnasium und ein polnisches Seminar in dem vor Teschen gelegenen, heute eingemeindeten Bolrek.

Die Industrie entwickelte sich gut. Spinnereien, Holzfabrikation und Tuchwebereien entstanden. Die Zerschneidung der Stadt durch die Botschafterkonferenz 1920 in einen polnischen und einen tschechischen Teil machte der Entwicklung ein Ende. Während die Tschechen einige große Verwaltungsgebäude errichteten, mußte Polen einen neuen Bahnhof bauen. Mit dem 2. Oktober 1938 sind nun die beiden Teile der Stadt wieder vereint und ein neues Kapitel in der Geschichte der alten Stadt Teschen hat begonnen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verbot von Immobilien-Verkäufen im Olsa-Gebiet

Teschen, 5. Oktober (PAT). Die schlesische Wojewodschaft hat eine Anordnung erlassen, die am 4. d. M. in den von den polnischen Truppen besetzten Teilen des Olsa-Gebietes veröffentlicht worden ist. Auf Grund dieser Anordnung sind alle Transaktionen mit Immobilien, Verkauf und Kauf von Grundstücken usw. verboten. Dieses Verbot bezieht sich auf die Zeit vom 4. Oktober bis zum Zeitpunkt des Widerrufes dieser Anordnung. Die Behörden wollen durch dieses Verbot jede Spekulation unterbinden und dadurch verhüten, daß Immobilien in Hände kommen, die den Behörden nicht genehm sind.

Der deutsch-polnische Verrechnungsplan für deutsche Aufwertungsforderungen.

Die Presse veröffentlicht jetzt Einzelheiten über den kürzlich von dem deutsch-polnischen Ausschuß aufgestellten achten Verrechnungsplan. Auf der Besprechung des Ausschusses sind außerdem die letzten, noch nicht aufgewerteten, polnischen Stadtanleihen (von Warschau, Thorn) zur Abwicklung gelangt, nachdem in früheren Tagungen des Ausschusses die Aufwertung der übrigen Stadtanleihen (namentlich Posen, Bromberg, Gnesen, Graudenz) durchgeführt worden war. Mit dem nunmehr aufgestellten achten Verrechnungsplan sind insgesamt 5630 deutsche Aufwertungsforderungen gegenüber polnischen Schuldnern mit rund 3 083 800 Zloty gleich 1 452 460 Reichsmark zur Verrechnung gekommen. Es handelt sich dabei um zum Teil kleinste Forderungen aus Sparkassenguthaben, Hypothekenzinsen und Kapitalien.

Die Einziehung deutscher Aufwertungsansprüche an polnische Schuldner kann grundsätzlich nur auf dem Wege über den angeführten Ausschuß geschehen. Die Vorbereitung der Verrechnung liegt in der Hand der deutschen Abteilung des Ausschusses, in Berlin W 8, Markgrafenstraße 38. Verrechnet werden können jedoch nur Forderungen, zu denen die polnischen Schuldner sich im Verrechnungswege bereit erlärt haben. Diese Durchführung herbeizuführen, ist Sache der Gläubiger selbst.

Der polnische Produktionsindex beachtlich gestiegen.

Die vom polnischen Konjunktur- und Preisforschungsinstitut für den Monat August d. J. errechnete Kennzahl für die industrielle Erzeugung beträgt 129,8 gegenüber 117,9 im Vormonat und war somit um 2,5 Prozent höher und um 5,5 Prozent höher als die Kennzahl für den August v. J. Die Produktionssteigerung erstreckte sich vor allem auf die Zweige der Produktionsmittelindustrie. Besonders stark war die Produktionssteigerung in der Eisenhütten- und Metallwarenindustrie, überdies in der chemischen und elektrotechnischen. In der Industrie der Steine und Erden und Erzbergbau sind die Schwankungen gering. Aber auch die Verbrauchsgüterindustrie berichtete über eine Erzeugungssteigerung. Der Rückgang in der Produktion der Textil- und Lederindustrie ist durch erhöhte Erzeugung in allen übrigen Industriezweigen, insbesondere in der Lebensmittel- und Bekleidungsindustrie wettgemacht worden. Ein Produktionsrückgang war in den von der Ausfuhr stark abhängigen Industriezweigen, so im Kohlenbergbau, der Holzindustrie und der Zinkhüttenindustrie, festzustellen

Gegen die staatliche Interventionspolitik in der polnischen Wirtschaft.

In der Industrie- und Handelskammer in Kattowitz befaßte sich die Industrieabteilung in einer Sondersitzung mit der Frage der staatlichen Wirtschaftsintervention. Bei der Besprechung sprachen sich alle Vertreter der Industrie gegen einen Ausbau der Interventionspolitik und gegen eine staatliche Beeinflussung der Industrie aus. Die Handelskammer in Kattowitz fordert die wirtschaftlichen Selbstverwaltungen auf, energisch gegen die Interventionspolitik im bisherigen Ausmaße aufzutreten, da dadurch eine gesunde Entwicklung des Wirtschaftslebens behindert werde. In Wirtschaftskreisen hat diese Stellungnahme der oberschlesischen wirtschaftlichen Selbstverwaltung großes Aufsehen hervorgerufen.

Verschiebung der polnisch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen.

Im Zusammenhang mit den politischen Ereignissen wurden die für den 4. Oktober anberaumten Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Ungarn zu einem späteren Zeitpunkt verschoben. Polnischerseits glaubt man, daß die Klärung der Verhältnisse in den nächsten Tagen es möglich machen wird, daß die Verhandlungen Mitte d. M. aufgenommen werden.

Auch die für Anfang d. M. geplanten Verhandlungen zwischen Polen und Litauen sind infolge der Ereignisse verschoben worden und dürften frühestens in drei Wochen aufgenommen werden.

Die polnischen Importkontingente.

Auf der letzten Sitzung des Einfuhrkomitees des polnischen Außenhandelsrates sind folgende Kontingente für die nächste Zeit verteilt worden: An allgemeinen Kontingenten Wollgarn und Fahrradteile aus Deutschland, gefrorene Fische aus Norwegen, Eigelb für Gerbereizwecke und Verarbeitung von Rohhäuten aus verschiedenen Ländern, Baumwollumpen aus Finnland, Schreibmaschinen und Rechenmaschinen aus den Vereinigten Staaten, Kunstharz aus der Türkei; an regionalen Kontingenten Reisgewürze aus verschiedenen Ländern, Seegras aus den französischen Kolonien, Heringe und frische und gefrorene Sprotten aus Schweden, Därme aus Dänemark.

Keine Erhöhung der Getreideausfuhrprämie in Polen.

Nach in polnischen Witschaftskreisen kursierenden Gerüchten soll die Polnische Regierung die Absicht haben, die Getreideausfuhrprämie um 1,50 Zloty je Doppelzentner zu erhöhen. Die Entscheidung hierüber soll Ende dieser Woche gefällt werden. Die sonst gut unterrichtete „Gazeta Handlowa" widerspricht diesen Gerüchten und teilt mit, daß nach ihren Informationen eine Erhöhung der Getreideausfuhrprämie nicht in Frage käme, weil die Entwicklung auf dem Weltmarkt wie auch auf dem Binnenmarkt keinen Anlaß gäbe, diese Erhöhung vorzunehmen.

Firmennachrichten.

– **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Pensau (Pędzewo) belegenen und im Grundbuch Pensau, Blatt 9, Inh. Franciszek Okraski, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 110,52,30 Hektar (mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden) am 4. November 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schäzungspreis 78 500,82, Bietungspreis 52 333,88 Zloty.

– **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, Bahnhofstraße, belegenen und im Grundbuch Briesen, Band 21, Blatt 458, Inh. Helene Sell und M. Wojciechowski, eingetragenen Handelsgrundstückes in Größe von 3,49 Hektar am 27. Oktober d. J., um 10 Uhr vorm., im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 18 000 Zloty.

Südosteuropäische Textilindustrie im Aufbau.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Die wirtschaftliche Entwicklung der südosteuropäischen Staaten ist bewußt auf eine Minderung der überkommenen zwischenstaatlichen Absatzbeziehungen abgestellt, um so die Abhängigkeit vom internationalen Kapital zu lockern, so schreibt die „Frankfurter Zeitung" in einem längeren Bericht über den Aufbau der Textilindustrie in den Südost-Staaten. Diese Nationalisierung mußte notwendig in den Aufbau der eigenen Industrie einmünden. Die Textilindustrie steht dabei durchaus im Mittelpunkt der gesamten industriellen Entwicklung. In Bulgarien entfallen über 51 Prozent aller industriell Beschäftigten auf die Textil- und Bekleidungsindustrie, in Ungarn über 28 Prozent und in Rumänien fast 24 Prozent. Der entsprechende Prozentsatz in Griechenland und in der Türkei dürfte kaum niedriger liegen. In allen Staaten hat sich die Baumwollverarbeitung an die Spitze der Textilindustrie gesetzt. Der Aufbau der Textilindustrie vollzieht sich durchweg von der Herstellung der Fertigware über die Erzeugung der höchsten Stufenfabrikate bis hinab zur Garnproduktion. Neben der Wirk- und Strickindustrie sind dementsprechend die Webereien bereits verhältnismäßig weit ausgebaut, während heimische Spinnereien je nach der erreichten Entwicklungsstufe der einzelnen Volkswirtschaften in den letzten zehn Jahren — so in Jugoslawien und Ungarn — errichtet wurden oder erst gegenwärtig erstellt werden (Rumänien). Weiterhin ist der Textilindustrialisierung im Südosten eigentümlich, daß man zugleich die einheimische Rohstoffbasis der einzelnen Staaten zu verbreitern sucht.

In den südlicher gelegenen Ländern, also in der Türkei, in Griechenland, Bulgarien, teilweise auch Jugoslawien, steht die Ausdehnung der Baumwollkultur im Vordergrund. In den klimatisch weniger begünstigten Staaten wird vor allem die Woll-, Flachs- und Hanferzeugung gefördert, außerdem aber die synthetische Fasergewinnung auf der Basis von Zellstoff; dabei ist es gleichgültig, ob Fichten- und Buchenholz (Türkei, Jugoslawien, Rumänien), Schilf (Rumänien) oder landwirtschaftliche Abfälle (Ungarn) das Ausgangsmaterial darstellen. Zunächst geht als Folge der zunehmenden Textilindustrialisierung der Import nicht nur absolut zurück, sondern es ergeben sich vor allem Schwergewichtsverlagerungen von der Einfuhr fertiger oder hochverarbeiteter Güter zu der Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren.

Zusammensetzung der Textileinfuhr
(wertmäßig in Prozenten)

	Rohstoffe		Garne		Fertigwaren	
	1927	1937	1927	1937	1927	1937
Ungarn	12,9	58,0	25,0	26,2	62,1	15,8
Jugoslawien	8	30	15	45	77	25
Rumänien	6,0	17,2	36,0	70,0	58,0	12,8
Bulgarien	10,5	40,6	39,7	36,5	49,8	22,9
Griechenland	9,3	23,0	16,8	28,9	[illegible],9	48,1

Grundsätzlich wäre es denkbar, daß diese Umschichtung in der Textileinfuhr mit fortschreitender Industrialisierung schließlich zur alleinigen Einfuhr von Rohstoffen führt, sofern nicht auch der Rohstoffimport durch eigene Fasergewinnung ersetzt werden kann. Eine völlige Textilautarkie der Länder des Donaubeckens und des Südostens ist jedoch kaum zu erwarten. Denn ungeachtet der Tatsache, daß die Intensivierung der Volkswirtschaft die Kaufkraftentwicklung der Bevölkerung günstig beeinflußt und damit auch der Textilabsatz erweitert wird, gibt es eine ganze Reihe von Gütern textiler Art, für deren Herstellung der Industrie eines jungen Verarbeitungslandes die technischen Einrichtungen und die nötigen Erfahrungen fehlen.

Für ausländische Textilien ist also im Südosten, wie auch die bisherige Entwicklung der Handelsbeziehungen bestätigt, trotz aller Industrialisierung noch eine erhebliche Nachfrage vorhanden. Ihre Befriedigung ist jedoch nur dann aus fremder Quelle möglich, wenn den betreffenden Ländern, die auch heute noch in erster Linie Agrarländer sind, ausreichend Gelegenheit zum Exportieren geboten wird. Wenn Deutschlands Mitarbeit von den aufblühenden Ländern des Südostens als besonders wertvoll angesehen wird, so erklärt sich das nicht zum wenigsten daraus, daß diese währungsschwachen Staaten über das Mittel der Verrechnung die Möglichkeit haben, durch Bezüge von der deutschen Industrie an den hochwertigen Erzeugnissen modernster Technik teilzuhaben. Auch die deutsche Textilausfuhr hat trotz fortschreitender Industrialisierung gerade auf dem Gebiet der Textil- und Bekleidungswirtschaft in den letzten Jahren beachtliche Erfolge im Donauraum und Südosten zu erzielen vermocht. Daß diese Entwicklung von den Exportindustrien in den westeuropäischen Ländern nicht freudig begrüßt wird, ist zwar verständlich. Deshalb von einer „unerträglichen Abhängigkeit" der Südoststaaten von Deutschland zu reden und eine Exportoffensive anzuregen, ist jedoch widersinnig. Der Südosten braucht Absatzmärkte für seine agrarischen Erzeugnisse. Diese kann ihm aber der Westen Europas in nicht ausreichendem Maße bieten. Der naturgegebene Markt bleibt allein das Großdeutsche Reich — allen politischen Exportoffensiven zum Trotz.

Steigender Benzinverbrauch in Polen.

Die Benzinproduktion der polnischen Erdölraffinerien betrug im Monat Juli 9120 To. Der Inlandsverbrauch war jedoch höher und bezifferte sich auf 10 796 To. Im Vergleich zum Monat Juli v. J. bedeutet dies eine Absatzsteigerung um 20 Prozent. Im Vergleich zum Juni d. J. war der Verbrauch um 1556 To. höher. Die Ausfuhr von Benzin aus Polen hat fast ganz aufgehört, denn sie betrug im Juli nur 897 To. gegenüber 4338 To. im Juli v. J. und 1014 To. im Juni d. J. Im Laufe der ersten sieben Monate d. J. betrug der Inlandsabsatz von Benzin 56 186 To. gegenüber 42 726 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im Jahre 1936 wurden 33 486 To. abgesetzt und im Rekordjahr 1930 53 738 To. Angesichts der zunehmenden Motorisierung Polens dürfte der Benzinverbrauch weiter ansteigen, im Zusammenhang damit auch die Benzol- und Gasolinerzeugung. Den meisten Treibstoffen in Polen wird auch Spiritus beigemengt, so daß vorerst auch bei einer sinkenden Produktion von Erdöl die Notwendigkeit einer Einfuhr von Benzin nicht eintreten dürfte.

Steigender Wert des polnischen Holzexports.

Nach statistischen Angaben ist der Export von Holz- und Holzerzeugnissen in den ersten 8 Monaten dieses Jahres mengenmäßig gegenüber dem Vorjahre nahezu unverändert geblieben. Jedoch ist eine nicht unerhebliche Strukturwandlung eingetreten, die zu einer Steigerung des Wertes der Holzausfuhr um 5 Prozent führte. Zurückgegangen ist die Einfuhr von Rundholz und ungehobelten Nadelholzbrettern. Gering war der Rückgang bei Laubholzbrettern. Dagegen ist die Ausfuhr von Papierholz und Grubenholz bedeutend gestiegen. Bedeutend gestiegen ist auch die Ausfuhr von fertigen Kisten, die in erster Linie nach England, der Türkei und Italien gingen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 5. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,20, 90,42 — 89,98, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 290,25, 290,99 — 289,51, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 114,15, 114,45 — 113,85, London 25,55, 25,62 — 25,48, Newyork 5,32¼, 5,33½ — 5,31, Oslo 128,20, 128,53 — 127,87, Paris 14,27, 14,31 — 14,23, Prag —,—, —,— — —,—, Riga —, Sofia —, Stockholm 131,70 — 132,04 — 131,36, Schweiz 121,50, 121,80 — 121,20, Helsingfors —,—, 11,31 — 11,25, Italien —,—, 28,12 — 27,98.

Berlin, 5. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,496–2,500, London 12,015–12,045, Holland 135,60–136,14, Norwegen 60,16 bis 60,28, Schweden 61,65–61,77, Belgien 42,25–42,33, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,693–6,707, Schweiz 56,88–57,00, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00–47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 5. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	68 50 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	68.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	65.00 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	65.00 G.
kleinere Stücke	67 00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
3% Investitions-Anleihe I. Em.	—
II. Em.	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	45 00 +
Luban-Wronki (100 zł)	26.00 G.
4% Konsolidierungs-Anleihe	68.00 +
4½% Innerpolnische Anleihe	66.75 G.
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 5. Oktober.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84,00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 93,00, 4prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. 84,75, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 42,75, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 67,50, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 69,25—68,00, 4½ proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 66,00, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8 proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½ proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½ proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½ proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½ proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 65,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 74,25—74,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 127,00, Lilpop-Aktien 93,00, Zyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 5. Oktober. (Preise in Doll. pro 100 kg, in sh. pro 1000 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per Oktober — Doll., neuer Ernte p. Oktober 3,08 Doll., p. November 3,08 Doll., Manitoba I hard Atlantis (Schiff) per Oktober — Doll., Manitoba II per Oktober 2,91 Doll., per November 2,91 Doll., Hard Winter I Gulf (Winterweizen) per Oktober — Doll., II Gulf per Oktober — Doll., Amber durum I Kanada Western (Schiff) per Oktober-November — Doll., Amber durum II Kanada per Oktober 2,52 Doll., per November 2,40 Doll.; Rosafe 80 kg per Oktober 122/6 sh.; Barusso 80 kg per Oktober 122/0 sh., Bahia 80 kg per Oktober 123/0 sh.; Gerste: Plata 64-65 kg per Oktober 103/6 sh., Plata 67-68 kg p. Oktober 106/0 sh.; Roggen: Plata 72-73 kg per Oktober — sh.; Mais: La Plata per Schiff — sh., per Oktober 112/6 sh., per November 112/0 sh., per Dezember 112/6 sh.; Hafer: Plata Unclipped saq. 46-47 kg per Oktober 101/6 sh., Plata Clipped 51-52 kg per Oktober 104/6 sh.; Leinsaat: Plata per Oktober — sh., per November — sh.; Weizenkleie: Pollards per Oktober — sh., Bran per Oktober — sh.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 6. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	12.25—12.75
Weizen	18.75—19.25	Gerstenkleie	11.00—11.75
Braugerste	15.75—16.50	Gerstengrütze fein	25.50—26.50
a) Gerste 673-678 g/l.	15.00—15.25	Gerstengrütze, mittl.	25.50—26.50
b) Gerste 644-650 g/l.	14.50—14.75	Perlgerstengrütze	36.00—37.50
Hafer	14.75—15.00	Peluschken	19 00—20.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Viktoria-Erbsen	22.50—27.50
" I 0-65% m. Sack	23.50—24.50	Folger-Erbsen	23.00—27.00
" 0-70%	22.50—23.00	blauer Mohn	58.00—62.00
" (ausschl. f. Freistaat Danzig)		Senf	33.00—35.00
Roggennachm. 0-95%	19.50—20.50	Leinsamen	47.00—49 00
Weizenmehl	m. Sack	Raps	41.00—42.00
Export f. Danzig	—.—	Winterrübsen	38.50—39.50
" I 0-30%	38.00—39.00	Leinkuchen	21.50—22.00
" I 0-50%	35.00—36.00	Rapskuchen	13.25—14.00
" I A 0-65%	32.50—33.50	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrot-		Roggenstroh, lose	3.00—3.50
nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Roggenkleie	10.00—10.50	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Netzeheu, gepr. (neu)	6.00—6.50
Weizenkleie, mittelg.	11.50—12.00	Fabrikkartoff. p. kg%	17-17½ gr

Tendenz: Bei Roggen leicht absteigend, bei Gerste absteigend, bei Weizen, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1739 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	105 to
Weizen	150 to	Speisekartoff.	15 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Saatkartoffeln	82 to	Weizenstroh	— to
b) Winter-	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	539 to	Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	54 to	Netzeheu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	82 to	Heu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	40 to	Serradelle	— to	Gerstengrütze	— to
Weizenkleie	85 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 2950 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen (mahlfähig)	19.25—19.75	blauer Mohn	60.00—65.00
Roggen (mahlfähig)	13.60—14.10	blaue Lupinen	—.—
Braugerste	16.00—17.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	14.75—15.25	Serradelle	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.00—14.50	Weißklee	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Rotklee, roh	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer I 480 g/l.	14.50—15.25	Inkarnatklee	—.—
Hafer II 450 g/l.	—.—	Senf	33.00—35.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
I 0-30%	37.25—39.25	Viktoria-Erbsen	23.50—25.50
" 0-50%	34.50—37.00	Folger-Erbsen	24.00—26.00
" Ia 0-65%	31.75—34.25	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
" II 30-65%	26.75—29 25	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
" IIa 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
" III 65-70%	—.—	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Roggenmehl		Haferstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50%	24.25—26.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
I 0-65%	22.00—24.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
" II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
Kartoffelmehl		Heu, lose (neu)	5.00—5.50
„Superior"	28.50—32.50	gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	11.75—12.25	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, mittelg.	10.00—11.00	gepreßt	6.50—7.00
Roggenkleie	9.50—10.50	Leinkuchen	20.00—21.00
Gerstenkleie	10.00—11.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Winterwicke	—.—	Sonnenblumen-	
Winterraps	41.50—42.50	kuchen 42—43%	—.—
Sommerraps	38.50—39.50	Sojaschrot	—.—
Leinsamen	48.00—51.00	Fabrikkart. p. kg%	17—17½ gr

Gesamtumsatz 3175 to, davon 1005 to Roggen, 356 to Weizen, 480 to Gerste, 80 to Hafer, 477 to Mühlenprodukte, 113 to Sämereien, 664 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Posener Butternotierung vom 4. Oktober. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,10 zł pro kg ab Lager Posen 3,05 zł pro kg ab Molkerei: Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,00 zł pro kg, II. Qualität 2,90 zł pro kg. **Kleinverkaufspreise: 3,40—3,60 zł pro kg.**